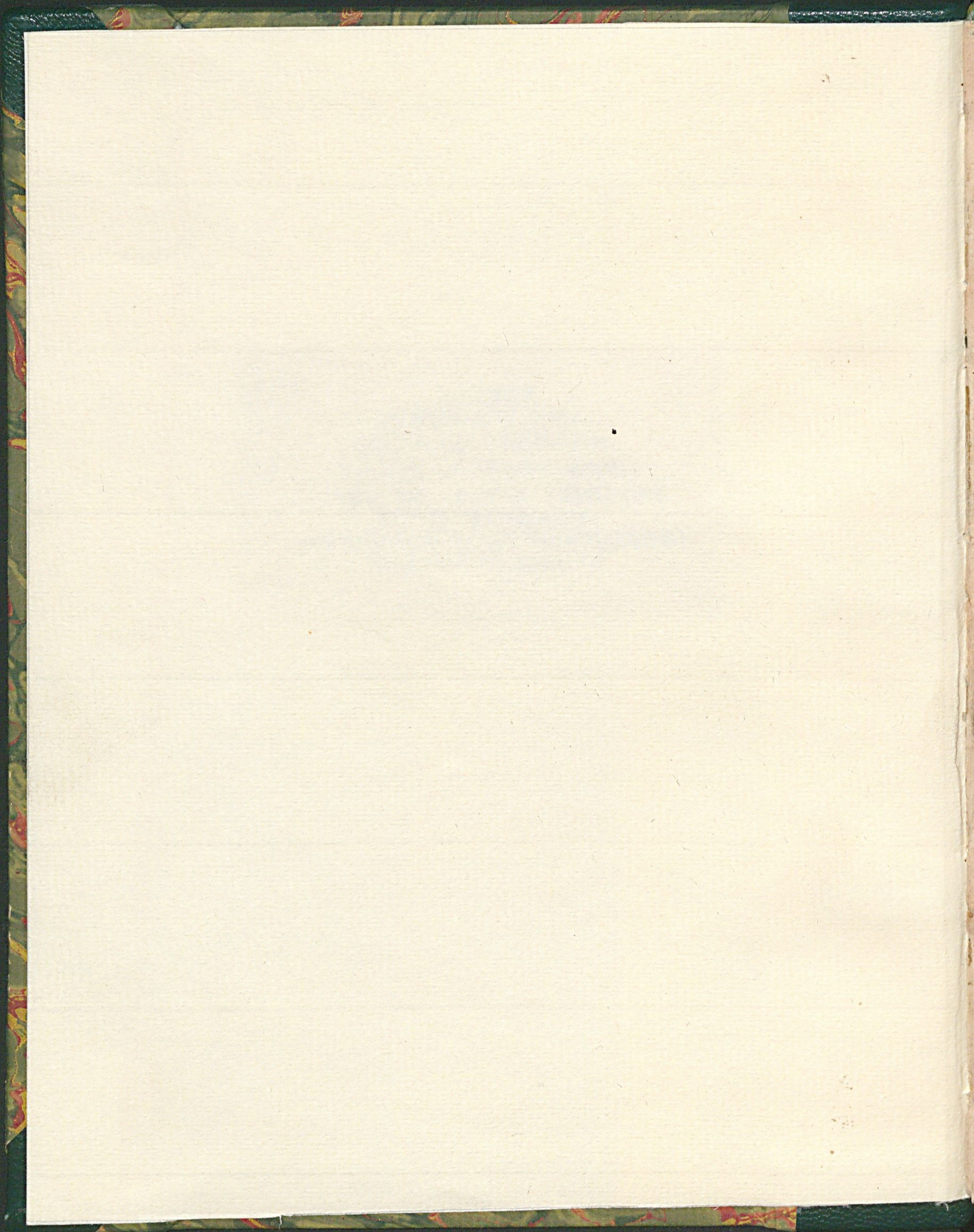


19



EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.





Kurzer vnd einfältiger doch nützlicher
vnd nothwendiaer

Bericht

Von der Pestilenz/

Darin nicht allein gründlichen vñ
ausführlichen vermeldt vñ angezeigt wird/
was die Pest sey / woher sie eigentlich entspringe / vnd
wo bey sie soll erkandt werden / sondern auch wie vor derselbe
beydes Reiche vnd Arm / Manns vñ Fräwenspersonen / jun-
ge Kinder / vñ schwangere Fräwen mit Arzneyen sich präser-
viren vnd verwahren : Auch wie die jenigen / so auß Got-
tes Verhängniß / von derselben angesteckt wor-
den / in allen sich verhalten
sollen.

Auff Anordnung vnd Befehl eines Ehrn-
vesten Hochweisen Raths der Stadt Halle / mit
allem gebührenden fleiß gestellet / durch ihren bestal-
ten Physicum

MATTHIAM UNTZERM
Medic : Doct :

Gedruckt zu Hall in Sachsen / durch
Erasmum Hynisch. 1607.

Den Ehrvesten / Acht=
barn / Hoch vnd Wolweisen Herren
Rathmannen/Meistern der Innungen vnd Ge=
meinheit der Stadt Halle / Meinen großgünstigen
Herzen/vnd geneigten Förde=
rern/ꝛ.

Honoris & observantia E.

L M Q

Offert & dedicat

MATTHIAS VNTZERUS D.

Reipubl: Halensis

Medic: ordinar:



ausgef. 1769 II a (4)



Gründlicher vnd ausführlicher Bericht/

Von der Pest/vnd pestilentialischen
Kranckheiten.

CAPUT I.

Quid sit Pestis.

Was die Pest sey.



Pwol viel vnd mancherley Kranckheiten seyn vnd gefunden / dieselben auch mehres theils von berühmte Medicis, aller völligen vnd gnugsamen Notturfft nach beschrieben/vnd an Tag gebracht/ so oft einem Menschen hart pflegen zu zusehen / desselben Körper gewaltsamer vnd gleichsam feindlicher weise anzufallen vnd zu begreifen / Auch wol denselbigen endlich gar zu übermächtigen/ conficiren vñ hinzurichten: So ist doch vnter solchen allen keine / welche gefährlicher/schädlicher/abschewlicher/auch dem leben des Menschen auffseßlicher / als eben die ganz schreckliche Seuche der Pestilenz: sintemal dieselbe nicht etwan nach Art/vnd inmassen anderer gemeinen Kranckheiten gemagsam pflegt zu verfahren/ auch allmählich vnd mit fortgehender Zeit im menschlichen Leibe sich zu entspinnen/etliche tage/Wochen oder Mo-

A ij

nat

mat lang in denselben sich zuvorhalten vnd zuverbergen / vnd
endlich ein Gliedmaß nach dem andern anzugreifen: son-
dern plötzlichen vnd vorsehens den Menschen anzufallen/
in ein gehlingen Augenblick alle Kräfte des ganzen Leibes zu
prosterniren vnd zuschwächen / mit seiner giftigen qualitet
als bald zum Herzen / als dem Ursprung vnd Brunquell des
nativi caloris zurücken vnd einzudringen / vnd also / wie man
pfllegt zu sagen / kurz das gar auß mit einem zu spielen / vnd in
wenig zeit wol viel hundert auß dem mittel hinweg zureumen.
Wie denn Platina / so der Römischen Päpst Vitas beschrie-
ben / in seinem opere an einem ort gedenckt / das zur zeit Boni-
facij VIII. eine solche erschreckliche Pestilenz durch ganz Eu-
ropā grassiret habe / das wenigliches achtung nach / die anzahl
derer dardurch / innerhalb weniger Monatsfrist auffgeriebenen
sich höher erstreckt / als derer / so am Leben vbrig gelassen. Ca-
pitolinus scriptor rerum Romanar: schreibt / das sub M.
Antonino Philos. Imper. etliche hundert tausent Menschen
Peste gestorben. Desgleichen melden die Historici / das zu
vnterschiedlichen Zeiten / als nemlich Vespasiani vnd wider-
rumb Commodi / beyder Römischen Keyser / in der Stadt
Rom / fast täglich in die dritthalbhundert Personen durch sol-
che giftige Seuche hingerichtet worden: Widerumb wird ge-
schrieben / (als nemlichen von dem Plutarcho in vita Camil-
li) das dermal eins in jetztgemelter Stadt Rom (als die da-
mals noch in flore, vnd einer mächtigen größe gewesen / der-
gestalt / das sie nach bericht J. Lipsi in seinen Admirandis in
ihrem ombfang oder ombkreiß in die 40. Italienische Meulen
in sich begriffen) zur zeit / als der berühmte Consul L. Camillus
genandt / mit Tode abgangen / man täglich in die zehen tausent
Perso-

Personen/ so Pestis weg genommen / zu Grabe getragen/
 † Verba Plutarchi, quia elegantissima sunt, idcirco illa hic subijcienda duxi: Ερ δὲ τὸ κατόπιρ ζῴων τῶν λοιμώδης νόσῳ ἐμπεσοῦσα τῆ ζωῆ τῶν μὲν ἄλλοι ὄχλοι οὐ πορὶ ληπτῶν ἀριθμῶν ἰέφθειρε τῶν δὲ ἀρχόντων τὸν πλεῖστον. ἐπελόντησε Ἐκάμυλλος ἡλικίας μὲν οὖν ἕνεκα καὶ βίᾳ πλειότητι ὡς ἔτις ἄλλοι ὡραῖοι ἀνιάσας δὲ ῥωμαίους, ὡς οὐδὲ σὺμπαντες οἱ τῆ νόσῳ κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον ἀποθαιόντες. †
 So gedencet auch ein fürnemer vnd weitberühmter Medicus Jacobus Foroliviensis genandt/in seinem scripto (als nemlich exposir: in 1. Can: Avic: Fen: 2. doct: 2.) daß da man gezeulet nach Christi Geburt 1345. ein solch mächtig sterben gewesen / so fast alle ort der Welt betroffen / daß damals/ wie man davor gehalten/ der halbe theil der menschē auffem Erdbodē so wol auch eine unzählliche mänge Viehes verdorbē. So ist auch jederman bewust/ vnd bekandt auß heiltger göttlicher Schrift/was zur Zeit König Davids (davon wir 2. Samuel: cap. ult: lesen) für ein vberaus gewaltiche Pestilenz registret habe/ das nemlich auß verhengniß Gottes / (wegen Mißhandlung König Davids) innerhalb 3. Tage in die 70000. darmit geschlagen vnd ombkommen. Desgleichen bezeugen die Historici / das Anno 1527/ als Keyser Caroli Quinti Kriegshöberster/ der Herzog von Bourbö mit seinem Volck vor die Stadt Rom gezogen/vñ dieselbe einbekommen/ eine solche erschreckliche Pestilenz grassiret / das innerhalb 3. Monat / wegen der onbestätigten Leichnam/ mehr als in die hundert tausent Mann dahin gängen.

Weil dann nun/wie gemeldet/ die Pestilenz eine solche besondere geschwinde/hochgefährliche/ vnd mit Ansteckung vmb sich fressende Kranckheit/so in kurzer Zeit viel 100. ja viel 1000. Menschen (wo derselben nicht bey zeit mit Widerstand begegnet

net wird) kan verderben vnd hinrichten / als haben nicht vnbil-
lich die alten gelehrten vnd erfahrenen Medici, als Hippocr:
Gal: vnd andere / so vor Christi geburt gelebt / mit höchstem fleiß
sich dahin bemüht / wie sie doch derselbe Natur vñ Eigenschafft /
was nemlich die Pest eigentlich sey / woher sie komme / gene-
rirt / vnd entspringe / auch wie sie also in kurzer Zeit / weit vñ
breit auff so viel tausent Menschen / könne transferirt vnd
gebracht werden / gründlichen erforschen / erklären vnd an Tag
geben möchten / haben aber solches / wie auß ihren scriptis zu-
sehen / eigentlich vnd auß rechtem Grunde nicht dociren /
dARTHUN / vnd sufficienter erweisen können / weil sie davor ge-
halten / es müste die Pest etwas sonderliches / vbernatürliches /
vnd gleichsam göttliches in sich haben / so mit menschlicher
Vernunft aller dings nicht könnte erforschet vnd begriffen werden /
wie denn Hippocr: in seinen scriptis / wann er der Pest /
so wol anderer ansteckenden vnd vergifften Kranckheiten Na-
tur vnd Eigenschafft wil beschreiben / so nennet er dieselben
τὸ θεῖον. aliquid divinum, das ist / etwas göttliches / vnd in
der Natur vnerforschlich. Die Medici aber Neoterici / vnd
die bald nach Christi Geburt gelebet / haben den sachen etwas
weiter nach gedacht / dieselbe mit mehrerm fleiß bey sich ponde-
rirt vnd erwogen / vnd demnach also naturam Pestis, ex veris
doctrinae Physicae fundamentis mit klärlichen vnd deutli-
chern Worten vns beschrieben vnd an Tag geben: Als das
nemlich Pestis nichts anders sey / als ein allgemeine / hefftige /
geschwinde vnd giftige Kranckheit / welche beydes inspiratio-
ne corrupti & venenosi aëris, das ist / durch zu sich ziehung
mit dem Athem / böser / unreiner vnd vergiffter Luft / so entwe-
der ex pravo syderum positu / vnd vermittelst böser con-
stellation

stellation vnd influenz der himlischen Körper entstanden/oder auß bösen exhalationibus vnd Dünsten der Erden/ vnd stinckenden faulen Wassern sich entsponnen / so wol auch ex pravâ victus ratione durch böse vnd vnordentliche diæta / dadurch dann im menschlichen Leibe / viel vnd mancherley böse vnd unreine Feuchtigkeiten / so endlich zu giftiger versaulnuß gedewen müssen / vnd demselben mit der zeit mercklichen grossen schaden zufügen können / erwachsen / verursacht wird / vnd gemeinlich (doch nicht allzeit) mit sich bringt ein stetes hitziges Fieber / mit andern grausamen Symptomatibus / vnd schwären zufällen (davon ich kurz hernach bericht thun will) insonderheit aber Geschwür / Drüsen / Carbuncel / Beulen vnd Flecken / so entweder eusserlich am Leibe sich erzeigen / oder inwendig verborgen ligen / vnd also die jenigen / so sie begriffen / ohn allen vnterscheid der complexion / Natur / sexus vnd Alter / in wenig Tagen / ja wol in wenig Stunden hinweg reisset.

Auß welcher Beschreibung dann zuvernemen r. Das wo Pestis propriè sic dicta (dann ich jeso nicht de cã peste rede / so ex corruptis & putridis humoribus, obortis vel ex pravâ victus ratione, vel ex insigni quidam aëris secundû suam temperiem alteratione, & acquirentibus malignam in corpore nostro qualitatem entstehen kan) soll generiret werden / es von nöthen sey / die Luffte corrupiret / mit giftigen Dünsten inficiret / sein innerlich substanz vñ wesen ganz vnd gar pervertiret / vnd dann also eine schädliche / vnd ganz verderbliche Natur induiren vnd an sich nemen muß / dann wo das nicht geschehen solte / das Aër totâ substantiâ müste corrupiret, sondern nur simpliciter, secundum ejus tempera

peramentū alteriret werde/so würde jemals eine Pest (weil sich
Pestem proprie sic dictam) in rerum natura nicht gewesen/
oder von derselben etwas denckwürdiges von den Scribenten
oder historiographis annotiret vnd auffgezeichnet worden
seyn / würden sich auch künstzigen vor derselben vnd andern
dergleichen Epidemischen Kranckheiten/ vnd fleckenden Feu-
chen nicht leichtlich zu fürchten haben. Fürs 2. so muß auch
solche corrupirende verwesende/ vnd inficirte Luft (so anderst
Pestis entstehen soll) per inspirationem / oder durch den A-
them von den Menschen zu sich gezogen werden / Dann weil
es mit dem menschlichen Körper also beschaffen/ das/ so dersel-
be soll in seinem Esse vnd rechtmessigen Zustand erhalten wer-
den/ er von dem calore nativo oder natürlichen eingepflanz-
ten wärme continuò muß regiret vnd guberniret werden.
Demnach aber solche innerliche natürliche wärme/ so fürnem-
lich residiret im Herzen / vnd darauff entspringet/ täglichen/
ja gleichsam alle Augenblick ein moderatum refrigerium o-
der rechte kühlung (so dieselb anderst lang bestehen / vnd nicht
bald gantzlicherleschen soll) requiriret, erfodert/ vnd haben
wil / Als ist fürnemlich zu diesem Ende die Luft von Gott dem
Allmächtigen erschaffen vnd verordnet worden/ daß sie beydes
zu erhaltung guter Gesundheit/ so wol auch zu widerbringung
derselben in gefährlichen Kranckheiten dem Menschen dienstü-
chen seyn soll. Wo nun die Luft beydes nach seiner Substanz/
so wol auch qualiteten / ganz klar / subtil / rein / incorrupt /
vnd wol temperiret ist/ als werden auch die Spiritus oder
Geister des Menschen per talem aëris attractionem seu in-
spirationem, wunderlicher weise / recreiret, purificiret vnd
gereiniget/ der calor nativus oder die natürliche eingepflanzte
wärme/

wärme / von allen fuliginosis excrementis, vnd Unsauber-
keiten / so etwadenselben inquiniren vnd verunreinigen kön-
nen / legitimè ventiliret vnd expurgiret: Hergegen aber / so
die Luft vnrein / faul / stinckend / verwesend / vnd vergiffet (wie
dann dieselbe meistens theils tempore Pestis zuseyn pfleget)
als folget necessariò ex opposito / daß / wo die spiritus oder
Geister des Menschen von derselben / contactu, inficiret / vñ
der calor natus mit solchen inquinamentis conspurci-
ret / auch quasi vi / mit gewalt von denselbigen oppugniret,
debelliret vnd übermächtiget wird / gleichsam in einem Au-
genblick alle Kräfte (wie stark vnd frisch auch dieselben seyn)
concidiren vnd hinfallen / vnd also endlichen der Mensch /
gleich eines Liechtes / plötzlich vnd vnversehens verleschen muß.

CAPUT II.

De Causis Pestis,

Woher die Pestilenz sich entspinne.

Woher die Pest entstehe / oder dieselbe eigentlich ihren
Ursprung gewinne / seynd vnter den Gelehrten gar
vnngleiche vnd vnTERSchiedliche Meynung / sintemal
anders die Theologi davon reden / vnd derselben Ursachen
anzeigen / anders aber die Medici vnd Physici davon schrei-
ben / vnd derselben causas investigiren / darthun vnd erwei-
sen. Die Theologi halten die Pest oder Pestilenzialische
Krankheiten nach anleitung der heiligen Schrift / für ein son-
derliche Straffe vnd Verhängniß Gottes / als der wegen viel-
fältiger

jältiger Mißhandlung vnd Vberträtung seiner Gebot / nach
seiner Gerechtigkeit / mit solcher schrecklichen Seuche die Men-
schen offi pfleget heimzusuchen vnd zu züchtigen / ja wol offi
ganze Länder vnd Königreich mit derselben zu verwüsten vnd
zu verderben / wie wir dann im Propheten Ezechiel am 5. Cap.
lesen / daß der Prophet durch den Mund Gottes dem Jüdische
Volck zu Jerusalem träwet / das Gott den dritten theil dessel-
ben / wegen gröblicher vberschreitung vñ verächtlicher Hindan-
setzung seiner Gebot / mit Pestilenz vnd Hungersnoth zur zeit
der Belagerung verderben vnd hinrichten wolle / wie sie denn
solches endlichen mit ihrem grossen schaden erfahren haben.
Erkennen also die Theologi vor die principalem causam o-
der Hauptursach der Pestilenz anders nichts / dann die Sünde
der Menschen / als auß welcher (wie sie sagen) tanquam ex
fonte / nicht allein pestilenzialische Seuchē / vñ andere Kranck-
heiten alle mit einander / sondern auch Krieg / Blutvergiessung /
Ehewrung / vñ andere Landstraffē herfließen vnd entspringen :
Vnd zwar reden sie gar nicht vñrecht davon / dann freylich die
Sünde allerley Vnglück vnd Straffe mit sich bringet vnd
verursacht / vnd so es ohn dieselbe / würden wir freylich gar wol
nicht allein für der Pest vns nicht zusürchten haben / sondern
würden auch für allen Kranckheiten / Beschwernissen vnd Wi-
derwertigkeiten / so offi ein Mensch in diesem Leben aufstehen /
vnd schmerzlichen erfahren muß / allzeit wol gesichert vnd ge-
freyet seyn. Vnd solche erschreckliche Straffen Gottes / so da-
fürnemlich herrühren von wegen grosser Mißhandlung vnd
Verbrechung der Menschen / seynd auch vor viel hundert Jah-
ren den weisen Heyden nicht unbekant gewesen / sintemal Ho-
merus vnd andere scriptores rerum Græcarum melden / das
nach

nach dem der Trojanische Krieg (welcher dann in die 10. Jahr
6. Monat / vnd 12. Tage gewehret / inmittelft welcher Zeit in die
funffzehnenmal hundert vnd funff vnd sechzig tausent Mann
jämmerlich ombkommen) seinen Ausgang vnd Ende gewon-
nen / bald darauff eine so wütende grewliche Pestilenz erfolget /
so von dem Gott Apolline der Griechen Läger zugeschickt /
die viel tausent Menschen auffgefressen / vnd sey solches nur al-
lein geschehen darumb / das in Verhärung gemelter Stadt
Troja / als dieselbe endlich mit gewapneter Hand eröbert vnd
eingenommen / etliche Kriegsknecht eine Jungfraw Chryseis
genant / welche vortreflich / schön von gestalt / vnd ein Tochter
des Priesters Chrysis (der dem Gott Apollini täglich
auffzuwarten / vnd desselben Gottesdienst zuverrichten pflegte)
gewesen / gemeltem ihren Vater mit gewalt entführet / vnd dem
Agamemnon ihrem Kriegshöbersten / als ein sonderbare köst-
liche Außbeute geschenckt vnd vorehret / welcher dann sie her-
nach stupriret vnd geschändet : Ob solcher Vbelthat nun sey
der Gott Apollo dermassen erzürnet vnd bewegt worden / das
er solche vnbilliche vnd schändliche That als bald mit Pestilenz
hefftig an den Græcis vindiciret / gerechnet vnd gestraffet.

Die Medici vnd Physici aber bleiben nicht allein bey der
Causa remota / oder lassen es darauff beruhen / sondern schrei-
ten ferner / vnd kommen auch ad causam propinquam / vnd
zeigen an natürliche vrsachen / so in der Natur bestehen vnd ge-
gründet seyn / daher die Pest entspringe vnd generiret werde.
Sie dividiren vnd theilen aber solche causas in Externas
vnd Internas / das ist / in eusserliche vnd innerliche.

Der Causarum Externarum oder eusserlichen Vrsachen
sind fürnemlich 2.

B ij

Die

Die I. ist Aeris mutatio seu alteratio, verwandlung der
Lufft/welche dann geschehen kan auff zweyerley weise.

1. Pravis & malignis inquinamentis & venenatis ac pu-
tridis exhalationibus, das ist / durch vnnatürliche / schädliche
vnd giftige Dünste / so entweder von der Erden / oder auß dem
Wasser auffsteigen.

Von der Erden zwar geschicht solches aut ratione situs,
aut ratione contentorum. Ratione situs, ist derselbe zwar
vielsältig vnd mancherley / jedoch wird der jenige situs meistens
theils allhier verstanden / so auch sürnemlich eine sonder vim &
proprietaem hat / die Lufft zu corrumpiren vnd zuverun-
reinigen / qui est in valle / das ist / da tieffe Thäle sind /
Ursach ist diese / diem Weil propter anaperistasin montium /
oder von wegen der höhe vnd grösse der herumbstehenden Ber-
gen / die Lufft allerdings beydes von dem Winde / so wol auch
von der Sonnen Glantz vnd Stralen liberè nicht kan pur-
giret werden. Die Contenta terræ belangend / so seynd die-
selben entweder vergifftete Metallen / so in den visceribus terræ
in der Tiefe des Erdreichs stecken vnd verborgen ligen / oder
offene Gräber / Item cloaken vnd unreine örter / oder viel todte
Cörper / so etwan an den orten / da grosse Feldschlachten gehal-
ten / vnbegraben hingeworffen worden / vnd also vnter dem frey-
en Himmel / durch Wirkung der Sonnen verwesen / oder specus
subterranei / das ist / tieffe Klüfften vnd Hölen der Erden.
Wo nun von einem oder den andern dieser erzehlten conten-
torum terræ / entweder vor sich selbst stinckende vapores
oder schädliche Dünste sich erheben vñ auffsteigen / oder durch
krafft der Sonnen Hitze eleviret vnd in die Höhe gezo-
gen werden / so können vnd vermögen dieselben mächtiger
weise /

weise die Luft / nicht allein secundum omnes qualitates
manifestas zu alteriren / sondern auch secundum totam
substantiam (wie es die Medici nennen) zu corruppiren/
vnd zu vergiften / vnd also per consequens Pestem zu in-
troduciren.

Gleicher weise so kan auch das Wasser etlicher massen ur-
sach gebē zur Pest oder pestilenzialischer Kranckheitē / furnem-
lich aber / wo dasselbe graveolens & putrida / das ist stinckend
vnd faul ist. Es kan aber solches putresciren vnd versaulen
aus dreyerley Ursachen. 1. Entweder propter deficientem
motum, so es still stehet / vnd ganz vnd gar nicht bewegt wird /
wie dann solches auch der Poet confirmiret / da er saget :

Et vitium capiunt, ni moveantur aqua.

Oder 2. propter cadavera variorum animalium in eam
projecta / wann stinckende Aas von allerhand Thieren darin
geworffen werden / wie dann Orosius / so wol auch Livius
ib 9. eine denckwürdige historiam anzeiget / daß einmal in
Africa / wegen grosser vnd unzähllicher Mänge Henschrecken /
o von einem starcken Wind ins Meer hinein geworffen wor-
den / vnd darin vermodert / die Luft desselben orts dergestalt
von derselben Gestanck sey inficiret vnd corruppiret wor-
den / das allein im Königreich Masinissa achtmal hundert tau-
sent Personen Peste umbkommen / vnd vnter 30. tausent Bür-
gern / so damals in Vtica wonhafftig / nur zehen am Leben ge-
blieben / die andern aber alle durch solche vergifftē Luft / plöz-
lichen hingefallen vnd gestorben seynd. Oder zum 3. propter
piscis in ea mortuos, wo viel Fische in denselben abgestan-
den / vnd dieselben lange zeit also todt darin gelassen worden
seynd / wie ich dann dessen auch könte Exempel anziehen / wo

es von nöthen were. Wann nun also / wie gesagt / das Wasser auff diese weise corrupiret vnd verfaulet / auch solche seine Faulniß allenthalben wol durch die Luft spargiret / oder derselben communiciret / als kan ein Mensch / der etwan solche vergiffte Luft durch den Athem zu sich ziehen muß / gar leichtlichen an seinem ganzen Leibe mit giftiger Kranckheit (als wie die Pest ist) verderbet vnd angesteckt / vnd dann also plötzlich getödtet werden.

Fürs 2. so kan auch die Luft mutiret vnd alteriret werden propriae substantiae corruptione, das ist / wenn sein innerlich Substantz / Natur vnd Wesen ganz vnd gar verändert / verkehret / vnd durchaus verderbet wird / welches dann geschicht entweder 1. susceptione virosarum exhalationum. wann nemlich (wie jeko gemeldet) die Luft an sich nimpt vnd zu sich zeucht / allerley vergiffte Dünste auß dem Wasser oder dem Erdreich / welche / so sie eine gute geraume Zeit in der Luft verziehen / vnd sich mit derselben wol permisciren / vereinbaren vnd vermischen / können sie endlich seine Natur ganz vnd gar pervertiren / vnd dieselbe ihnen also gleichförmig efficiiren: Oder 2. putredine / wann die Luft eine Fäulniß empfehet / welche dann entstehen vnd herkommen kan / beydes ex constitutione ejus calidâ & humidâ, so nemlich eine lange zeit die Luft etwas warm vnd sehr feuchte gewesen / so wol auch ob susceptas exhalationes putridas, derer nur jeko gedacht. Man soll aber drum nicht verstehen / als wann etwa solche putredo aeris vnd Fäulniß der Luft könnte vnd vermöchte Pestem zu generiren oder zu induciren / Nein / sintemal / weil die Luft nach seiner Substantz vnd Art / quiddam tenue, leve vnd subtile ist / vnd gar leichtlichen in ein Augenblick hin vnd her

her kan getrieben / moviret vnd beweget werden / ist hierauf
abzunemen / vnd wil zuschliessen seyn / das auch solche putre-
do leichtlichen sich muß verlieren / vnd nicht lange / wegen sol-
cher steten bewegung in der Luft persistiren oder verharren.
Zu dem / so scheint es auch ein vnmüglich / vnd gleichsam
menschlicher Vernunft vnbegreiflich ding zu seyn / das eine
solche Fäulniß in der Luft solle gefunden werden / so ein 2. 3. o-
der 4. Jahr lang (als man sonst wol erfahren / daß die Pest
hat pflegen zu wehren) beharlichen in derselben bestehen sollte.
Sondern so bald die putredo vnd Fäulniß geschehen / so er-
folget darauff die corruptio / das ist / totius substantiæ in
Aëre mutatio, welche corruptionem dann / so beharliche /
man nicht allein für die principalem causam vnd Hauptur-
sachen der Pest / sondern auch pro fomite derselben eigent-
lich statuiren / halten vnd erkennen soll.

Zum 3. vnd letzten kan auch propria aëris substantia cor-
rumpirt werden / in fausto syderum positu, eorundemque
motu & lumine, das ist / durch böse Aspecten / constellatio-
nen vnd influents des Gestirns am Himmel / sintemal die
selbe eine sonderliche Krafft vnd Wirkung haben / diversos
effectus in aëre imprimendi, eundemque secundum sub-
stantiam & qualitates alterandi. Daher denn die Astrologi
schreiben / daß / wenn vnter dem Zeichen der Jungfrauen oder
Zwilling zur Zeit einer Finsterniß / Mars vnd Saturnus mit
einander congregiren vnd zusammenstossen / vnd in solchem
congressu Mars die oberhand behelt / solches sonderlich eine
grosse mutationem aëris vnd sævam pestilentiam / als die
darauff zuersolgen / andeuten soll. Es kommen aber solche
effecten, actiones, vnd Wirkungen der jetztgedachten wider-
wertigen

wertigen Aspecten vnd Constellationen der Planeten oft vnd
vielmals her 1. entweder ex singulari Naturæ providentiâ,
das ist/ auß guter vorsorge der Natur/ wie dann Plinius schret-
bet/ das in Egyptenland / in welchem dann / ob peculiarem
Naturam loci des Jahrs vber vnzählich viel Kinder geboren
werden/ alle 10. oder 11. Jahr etmal Pests sich pflegt zuent-
spinnen / so da die grausame Mänge des Volcks pflegt zuver-
ringern / vnd was von demselben zu viel/ hinweg zunehmen/ da-
mit also das Land nicht mit Hungersnoth vnd thewer Zeit an-
griffen vnd bedrenget werden möchte / wie dann auch solches
meistes theils noch bey vns in diesen Landen zugesechen pfe-
get ; Oder 2. ex nutu & permissione Dei, das ist auß sonder-
licher Verhängniß Gottes des Allmächtigen / als der wegen
onser vielfältigen begangenen Sünde oft zulesset/ vnd verhen-
get/ das Finsternissen/ Chasmata / Cometen/ vñ andere Him-
melszeichen die Luft vns müssen verderben / vnd also allerley
pestilenzialische / giftige vnd ankläbige Kranckheiten / erwe-
cken/ erregen/ vnd zu wege bringen.

Die 2. Causa externa oder eusserliche Ursach der Pest/
ist nun contagiū / welche nichts anders ist / als ein geschwinde
giftige ankläbigkeit/ oder malignische qualitet/ so da leichtlich
durch Anhaffung / von einem Menschen zum andern kan
transferiret vnd gebracht / vnd demselben communiciret
werden. Vnd solches geschicht sarnemlich auff zweyerley weis-
se. 1. Per spiritus, vel per evaporationes malignas ac per-
nitiosas, corporum infectorum, wann nemlichen entweder
von einem Menschē/ so allbereit inficiret ist/ ein ander gesunder
Mensch durch desselben giftigen Athem angeblasen / oder so
von des angesteckten Leibe allerley schädliche vapores oder gift-
tige

tiige Schweiß / durch die poros cutis / oder Schweißlöcherlein der Haut außgetrieben werden / welche / so sie einen gesunden Menschē / der etwa offit vñ viel bey solchen inficirenden Personen sich finden lest / begriffen / vñ an demselben bekleiben bleiben / könne sie leichtlich propter tenuem & vaporosam ipsorum naturam / wegen ihrer Subtiligkeit / durch desselben spiracula cutis / oder unsichtbare Schweißlöcherlein der Haut / zum Herzen penetriren vñ eindringen / desselben spiritus coquiniren, die innerlichen Feuchtigkeiten wegen ihrer vergifteten Nature corrumpiren / oder zur Fäulnis bringen / vñ dan also gleichförmige pestilentialische Krankheiten bey demselben Menschen / causiren, excitiren vñ erwecken. Welches denn gleicher gestalt auch soll verstanden werden / von allerley Kleidung vñ Geräthe / so entweder auß Seyden / Wollen oder Garn gesponnen / gewircket vñ bereitet worden / welche / wann sich etwa in dieselbe solche vergiftete Dampffe gezogen oder versteckt haben / vñ sie also fomitem concipiret / vermögen sie leichtlich per contactum einen Menschen / der solche Kleyder entweder anzeucht / oder nur sonstien dieselbe berühret / außschüttelt oder beweget / plözlichen vñ vñvorsehens mit der Pestilenz anzustecken. Zum 2. geschicht auch solches per humores / durch die Feuchtigkeiten / wann erstlich in denselben eine giftige Fäulnis verursacht / vñ nachmals solche Fäulnis durch anrührung vñ ankläbigkeit einem andern mitgetheilset worden : Soll aber solches geschehen / so werden hierzu ersodert zweyerley. 1. ut hæreant in peripheriâ corporis, daß sie aussen an der Haut des Leibes fest bekleiben. 2. ut lentore adhesionem faciant, das auch solche Feuchtigkeiten etwas müssen gröber / dicker / zäher vñ klebiger Art seyn / dann wo sie

E

nicht

nicht also beschaffen/ sondern dinne/ subtil vnd rein seyn solten/
vnd derowegen eusserlich am Leibe/ sich also nicht würden kön-
nen anhencken oder bekleiben bleiben/ so könnte auch kein con-
tagium durch dieselbe erfolgē/well sie ganz vnkräftig/mensch-
lichem Leibe einigen Schaden zu zufügen/oder demselben ma-
lignam qualitatem zu imprimiren.

Was nun anlanget die causas internas oder innerliche
ursachen/daher die Pest entstehē kan/ können derselben zweyer-
ley angezogen werdē/ Causa nimirū Remota & Propinqua.

Erstlichen i. die Remotas betreffend/ so seynd dieselben
anderst nicht/ als entweder Plethora/ oder Cacochymia/ das
ist/ so entweder einer völliges Leibs/ vnd vbrig Geblüt hat/ oder
so einer voll allerley böser vnnatürlicher Feuchtigkeiten stecket.
Durch Plethoram oder Völligkeit des Leibes/ soll hier nicht
verstanden werden alle vnd jede Überflüssigkeit/ von gutem vñ
reinem Geblüt/ sondern nur die übermaß des jentigen Geblüts/
so die Natur zu des Leibes Nahrung nicht verbrauchen kan/
sondern damit beschweret wird/ sintemal/ weil solch vbrig Ge-
blüt allerdings von der Natur nicht wol kan regieret/vñ gleich-
sam bezwungen werden/ als verursacht dasselbe hernach im
Menschen allerley putredines vnd Fäulniß/ darauß denn
grosse vnd schwere Kranckheiten entstehen: Cacochymia aber
ist nichts anders/ als ein Überflüssigkeit/ böser/ unreiner/ vnd
vnnatürlichen Feuchtigkeiten menschliches Leibes/ welche/ so
sie entweder quantitate/ das ist/ in grosser übermaß bey dem
Menschen gefunden werden/ oder qualitate pecciren/ das
ist/ so sie zähe/ grob/ zuviel hitzig/ trocken/ vnd sonst mensch-
lichem Leibe widerwertig seyn/ können dieselbe leichtlich auch
corrumpiret werden/ vnd allerley gefehrliche Kranckheiten
erregen.

Pro-

2. Propinqua causa / davon sich Pestis entspinnen kan / seynd nun allerley verfaulte / vorwesende vnd ganz schädliche Feuchtigkeiten / so beydes quoad substantiam, so wol auch quoad qualitatem, in ihrer operation, Krafft vnd Wirkung nicht vngleich seyn den schädlichen venenis oder Gifften / so entweder von den Metallen vnd mineralibus herkommen / oder von den Plantis, das ist / Kräutern vnd Wurzeln entstehen / oder von den Thieren genommen werden.

Es entstehen aber / oder werden solche gemelte verfaulte vñ giftige Feuchtigkeiten eigentlich generiret in corpore humano ex corruptelâ nutritus, wann nemlich das nutriment / dessen der Mensch zu seines Leibs Unterhaltung sich gebraucht / nicht natürlicher weise beschaffen / sondern dasselb corrupiret / vnd gleichsam eine andere vnd frembde Natur induiret / vnd an sich genommen hat / als wie etwan pfleget zugeschehen / wo an einem ort grosse Thewrung vnd Hungersnoth vorhanden / daß die Leut auß manglung gewöhnlicher vñ natürlicher Speisen / von Hunger bedrenget / nicht allein gezwungen werden / auß hümlichen schimlichen Geträide Brot zu backen / vnd dasselb zu essen / sondern auch mit allerley faulen Früchten / Item stinckenden / vnd von Würmen halb verzehrtem Fleisch / ja wol mit todten Thieren / des Hungers sich zuerwehren / oder zu dem noch sonsten / faule / stinckende vnd vergiffte Wasser zutrinken. Auß solchem nun vnd dergleichen corruptis alimentis, können nicht allein viel innerliche Fäulnis (so etwas mehr sind / als sonsten andere gemeine putredines) in Menschen verursacht werden / sondern kan auch alles Geblüt / ja alle Geister des Menschen / von denselben in kurzer zeit mächtiger weise inficiret, vorunreiniget vnd angesteckt /

C ij

vnd

und dann also endlich ex consequenti Pestis generiret werden: Und das dem also sey / könnten viel Exempel hier angezogen werden / wil aber nur diß einige kürzlich erzehlen / Anno Christi 1313. nach Key: Henrici VII. Todt / schreiben die historici / das in Böhmen vnd Polen ein grosser Hunger / so drey Jahr lang gewehret / gewesen / vnd derselbe so hefftig angehalten / das die Eltern die Kinder / vnd die Kinder die Eltern auß Hungers zwang erwürget haben / ja etliche (melden sie) haben die Diebe von den Galgen gerissen / dem Hunger damit zu wehren / daruff den so ein schreckliche Pest erfolget / das dieselbe in Jahresfrist viel tausent Menschen hinweg genommen.

CAPUT III.

De signis Pestis.

Wo bey man die Pestilenz erkennen soll.

Der signorum oder Kennzeichen / dabey man abnehmen vnd gewiß seyn kan / daß einer Peste inficiret sey / seynd viel vnd mancherley / vnd ereignen dieselben sich nicht allzeit bey einem eben / wie bey andern / Ursach ist diese / dann die complexiones corporum der Menschen seynd vngleich / so ist auch Pestis bisweilen conjungiret cum putredine, bisweilen ist sie sine putredine / Item / Es hat die Giffte offte in sich majorem vel minorem malignitatis gradum, das ist / sie erzeiget sich bey einem stärker als bey andern. Es soll aber surnemlich die Pest / so einen Menschen begriffen / auß nachfolgenden signis oder Zeichen erkant werden.

Ex

1. Ex lassitudine spontanea & debilitate omnium viriū,
Wenn ein Mensch unversehens so matt vnd krafftlos wird am
gansen Leibe / das ihm anders nicht deucht / als weren ihm alle
Gliedmassen zerschlagen / also / das ihm nicht wol möglich
die Arm auffzuheben / oder seine gewöhnliche Arbeit zuverrich-
ten / oder sonsten ein Fuß fort zusehen vnd herum zu gehen.

Causa: Solches kömpt her à materiâ acri & malâ pu-
rescente, partesq; illas sensitivas petente, quæ non resol-
vitur in halitus, das ist / von giftigen / scharffen vnd beissen-
den Dämpffen / welche / so sie innerlich auß dem Leibe auffstei-
gen / vnd nicht können durch die Schweißlöcher der Haut
außgetrieben werden / hengen sie sich an / an die Nerven oder
Häutlein / so derselben Art seyn / zerbeissen vnd zerdehnen die-
selben / vnd verursachen also solche Beschweriß vnd Mattig-
keit in allen Gliedern.

2. Ex Febris præsentia, Wenn ein Mensch plötzlich ober-
fallen wird mit Hitze / oder wol auch mit Frost / darauff doch ei-
ne durchdringende Hitze erfolget.

Causa: Die Ursach solcher Hitze ist / quod illa aëris per
inspirationem attracti malignitas, excitârit putredinem
vel in corde, vel in vicinis locis, Diesselt die vergiffte Luft /
so ein Mensch durch den Athem zu sich in Leib gezogen / als
bald sie zum Herzen getretten / hat sie dasselbe gleichsam ange-
zündet / vnd darin eine Fäulniß seiner natürlichen Feuchtigkei-
ten erregt / darauff sich dann bald die Hitze entsponnen. Hier
ist aber nothwendig zu wissen. 1. Das nicht allzeit Febris oder
Hitze sich erzeiget bey denen / so die Pest am Halse / sondern es
werden ihr viel gefunden / die nicht allein ober keine eusserliche
Hitze klagen / sondern deucht ihnen offte / weil sie zu Weg. vnd

Steg gehen können / daß sie ganz vnd gar wol auff vnd gesund
seynd / vnd ihnen vmb geringsten nichts mangle / da sie doch oft-
mals allbereit die Gifft inwendig im Leibe haben / welche sie /
so sie mit gewalt beginnet zum Herzen zu reumen / hernach
plötzlich vnd ehe sie sichs versehen / tödtet vnd hinrichtet / Wie
dann Jacobus de partibus solchs auch bezeugt / der da schrei-
bet / daß zu seiner Zeit viel Leut / so frisch vnd gesund gewesen /
vnd kaum eine Stunde oder halbe Stund zuvor mit ihm geredet /
vnd an denen gar nichts zu spüren / oder von einigen Ge-
brästen zu vermercken gewest / bald darauff plötzlichen Peste
seynd gestorben. 2. Soll man auch mercken / daß / wose ein Fie-
ber oder Hitze sich bey inficirenden ereignete / dieselben gemein-
lichlich mehr innerliche als eusserliche Hitze pflegen zu em-
pfinden / also / das offtmals von aussen / wann man den Leib
befühlet / kaum einige besondere Hitze kan vermercket vnd ge-
spüret werden / es were dann flugs im anfang / wenn das Fie-
ber einen anstele / vnd die putredo hefftig were / sintemal in eo
casu oft wol vberaus grosse Hitze / so wol eusserlich als inner-
lich sich pflegt zu erzeigen / welche doch als bald des ersten oder
doch andern Tags allgemach sich widerumb von aussen pflegt
zu verlieren / vnd hinein in Leib zu ziehen vnd zu begeben: Doch
wenn sich solcher casus begibt / das wie gesagt / die Hitze von
aussen sehr groß ist / vnd aber einer nicht decipiret vnd betro-
gen werde / daß er meynen wolt / als were solches kein pestilen-
tialisch Fieber / weil der calor tactu nicht blandus oder mitis,
sondern acer & mordax sey / soll man wissen / das gemeinlich
die partium extremitates / als da seynd die Ohren /
die Spitze der Nasen / sorn die Finger / vnd die Zeen an Füßen /
entweder gar kalt / oder doch nicht zu heiß / wie die andern eus-
serlichen Gliedmassen befunden werden.

Ex

3. Ex capitis dolore & vigilijs, Wenn ein Mensch nicht schlaffen kan / vnd grosse Wehtagen des Heupts entpfindet / welche doch allzeit hefftiger in dieser Seuche zu seyn pflegen / wann die Pest conjungiret ist mit einem sehr hitzigen Fieber / vnd je grösser nun die Wehtagen seyn / je hefftiger auch das Fieber.

Causa: Solche Wehtagen des Heupts / so wol das vbrige wachen rühren her à putridis vaporibus, cerebrum pe- tentibus, ejusq; membranas vellicantibus, Weñ böse gift- tige Dämpffe zum Gehirn auffsteigen / seine Feuchtigkeiten austrocknen / auch seine Häutlein / so Nerven Art seyn / vnd das Gehirn verwahren / gleich wie ein scharffer Rauch durchbeis- sen vnd zerreißen.

4. Ex delirio, Wann zugleich Wanwitzigkeit mit zuschlegt.

Causa: Solche entstehet / vel à pravâ qualitate, vel à va- poribus putridis, wann die grosse Hitze / so sich bey einem Menschen findet / das Heupt durch stet wachen / sehr schwä- chet / dardurch dann endlich der Mensch in Gedancken verjre- ret / vnd also seiner Vernunft beraubet wird.

5. Ex vomitu, nausâ, & dejectâ appetentiâ, Wo groß brechen / vnwillen vnd auffsteigen des Magens sich findet / auch dem Menschen ganz vnd gar vor der Speise eckelt / vnd durchaus dieselbe nicht riechen kan.

Causa: Kömpt her ex pravâ qualitate ventriculum si- mulante, ejusq; facultatem expultricem irritante, Wann nemlich die giftige Vnart etliche böse Feuchtigkeiten entweder im Magen / oder umbligenden örtern ergreiffet / vnd dieselbe ihm gleichförmig machet / von welchen dann das brechen ent- stehet.

Ex

6. Ex siti ingenti & lingvæ ariditate ac siccitate, Wann grosser Durst vorhanden / die Zunge auch nicht allein sehr dürre / trucken vnd rauch / sondern auch braun vnd schwarz wird.

Causa: Solche kömpt her à vaporibus aeribus & mordacibus, ventriculi vel substantiam vel ejus cavitatem obsidentibus, nec non inde per gulam ad linguam ascendentibus, Wann viel hitzige vnd scharffe Dämpffe / so im Magen sich verhalten / denselben außstrucken / hernach weiter sich hinauff begeben zum Mund vnd Zungen / dieselben gleicher weise außstrucken vnd verbrennen / vnd demnach also dürre / rauch vnd schwarz machen.

7. Ex cordis dolore ac palpitatione, Wenn ein Mensch gross herzklopfen vnd herzzittern hat / auch Bangigkeit vnd viel stechen zu denselben empfindet.

Causa: Solches kömpt her à malignâ materiâ, vel circa cor inhaerente, vel ex alijs locis ad id delatâ, Wann nemlich die giftige Dnart entweder stracks zum Herzen sich begeben / vnd an dasselbe sich geleet hat / oder von umbligenden orten zu demselben ist getrieben worden.

8. Ex immodicis varijsq; alvi dejectionibus, So offte einer muß zu Stul gehen / dadurch dann vnnatürliche / vnd von manchen Farben Materien abgehen.

Causa: Solches entstehet / quando natura stimulatür à pravâ qualitate sanguinis, aliorumq; humorum, Wann die Natur von vberflüssigem unreinen Geblüt / beschweret wird / vnd derowegen sich unterwindet auff diese weise sich gleichsam zu erleichtern / vnd durch solcher böser Feuchtigkeiten außtreibung sich widerumb zu stärken.

9. Ex maculis seu Petechijs, Wenn sich bey einem entwe-

der

der hinden am Rücken/oder vorn an der Brust/allerley Flecken
vnd Mackeln erzeigen/vnd sich sehen lassen.

Causa: Solche kommen her ob expultricem facultatē
irritatam à pravitate materiæ, in massâ sanguineâ inhæ-
rentis, Wann das Geblüt / so mit vnnatürlichen Unreinig-
keiten angesteckt/sich reiniget / vnd dieselbe mit gewalt von in-
wendig herausser treibet/darauff dann solche Flecken entstehen.

Es ist aber zu mercken / daß gleich wie solche Flecken nicht
allzeit sich sehen lassen / bey den inficirten / also wo sie herfür
kommen/dieselben gar vnterschiedlicher Art/grösse/vnd Farben
seyn/Dann etlich seynd ganz klein/wie die morsus pulicum,
etliche aber grösser vnd breiter/als wie ein Ducaten oder Tha-
ler/Etliche seynd rund / etliche länglich / etliche drey oder vier-
eckig. Item/Etliche seynd ganz schwarz / etliche braun / grün-
lich/roth/ gelb/ bleyfarbe/ oder schwarzbleich / Item / Etliche
werden gar langsam außgetrieben/etliche aber brechen in gros-
ser anzahl herfür. It: Etliche erzeigen sich bald im anfang/ et-
liche allererst des 3. 4. oder 7. Tages / etliche auch nicht ehe / als
wann der Francke gestorben / It: Etliche nach dem sie heraus
getreten/kriechen sie bald widerumb inwards in die Haut / Et-
liche aber bleiben also standhafftig vnd verschwinden nicht /
Endlichen / so pflegen etliche herfür zubrechen mit vnwillen
vnd auffsteigen des Magens/oder mit Durchlauff/ bey etlichen
aber ist dieser keins.

10. Ex apparitione Bubonum & carbunculorum, Wann
am Leibe außschlagen Apostemen vnd Carbuncel/ oder brau-
ne vnd blawe Blattern.

Causa: Solches kömpt her à robore naturæ, veneno-
sam materiam à partibus nobilioribus ad ignobiliores ex-
pellen

pellente, Wann die Natur sich gleichsam stärcket vnd ruhet/
vnd die Gifte vom Herzen mit gewalt zu den eusserlichen
Gliedmassen/zwischen Fell vnd Fleisch austreibt.

Es könten zwar allhier mehr signa angedeut vnd beschrie-
ben werden / dabey zu erkennen / das einer Peste angesteckt
were (als nemlich : so neben diesen angezogenen / der Patient
viel Bangigkeit vmb die Brust / vnd groß stechen in der Sey-
ten befindet / Item / so er blutet / auch einen bösen Hals über-
kömpt / auch darneben ihm stets die Ohren klingen vnd taub
werden / desgleichen er auch neben Verstopffung des Leibes
einen behenden vnd matten Puls hat / Item / die Urin vnd
Schweiß mit gewalt von ihm gehen / ic.) Aber weil oberzehlte
die fürnemsten seyn / vnd sich / wo nicht alle zu gleich (welches
dann selten oder niemals geschieht) jedoch meistens theils bey
den inficirten sich erzeigen / als lasse ichs auch hierbey bewen-
den vnd bleiben.

CAPUT IV.

De Prognostico.

Von der Prognostication.

Darmit man aber nun wissen möge / welche Leut leicht-
lichen von der Pest können inficiret werden / auch
welche / so allbereit angesteckt / entweder mögen gene-
sen / vnd wiederumb auffkommen / oder des Lagers sterben
müssen / als soll man nachfolgende aphorismos in acht nemē.

1. Diejenigen / so von Natur sanguinei seyn / können am
allerehesten von dieser gefährlichen Kranckheit berühret werde.

Ratio:

Ratio: Quia sanguis ob innatam caliditatem & humiditatem citius ceteris humoribus putredinis labem concipere potest.

2. Phlegmatici vnd Cholericus mögen allerdings auch nicht Pesti entgehen/doch können sie nicht so leichtlich inficiret werden/als die Sanguinei.

Ratio: Quia in Phlegmaticis, ratione frigiditatis, in Cholericis autem ratione siccitatis, difficilius sanguini ipsorum communicari potest putredo.

3. Die Melancholici seynd am meisten vor der Pest gesichert / vnd können am schwerlichsten respectu aliorum von derselben angesteckt werden.

Ratio: Quia cum illorum sanguis sit frigidus & siccus, idcirco non ita facile putredo eidem imprimi potest, cum omnia frigida & sicca putredini aduersentur, eiq; quam maximè resistant.

4. Kinder oder junge Leute / werden eher angesteckt / als alte vnd verlebte Leute / deßgleichen auch ehe Frawenspersonen / als Mannspersonen.

Ratio: Quia in pueris & mulieribus viget major humiditas, in viris autem & senibus abundat major siccitas.

5. Diejenigen / so von Natur leichtlichen schwitzen / können eher angesteckt werden / als die nicht so bald schwitzen.

Ratio: Quia quo magis sunt aperti seu laxi pori cutis, eò citius quoq; venenata aura per eosdem ad intimas corporis partes poterit penetrare.

6. Diejenigen / so nur deß Müßiggangs sich beflüssigen / oder gern lang schlaffen / können eher inficiret werden / als die / so stets arbeiten / vnd sich deß vbrigen Schlags enthalten.

Ratio: Quia otiosorum & somnolentorum hominum corpora, ob cruditatum exuperantiam aptiora & magis disposita sunt, tum ad concipiendam intra se putredinem, tum ad fomitem quasi præbendum venturae febris malignae, quam eorum, quæ continuis laboribus exercentur.

7. Diejenigen / so sich am meisten für der Pest fürchten / bekommen dieselbe ehe / als etwan die / so sich sonderlich nicht fürchten / doch aber sonst sich wol fürsehen.

Ratio: Quia cum in nimio pavore seu timore Spiritus semper confertim confugiant ad cor, idcirco facile fieri potest, ut illi, si aliquam levissimam modo alterationem ex venenatae aera, exterius per inspirationem attracta, contactu susceperint, talem malignam pravitatem postea quam citissime ipsi cordi communicent, & ita Pestem causentur.

8. Diejenigen / so an vnfaubern oder stinckenden Wassern wohnen / können ehe angezündet werden / als die / so in reinen Zimmern vnd Gemachen wohnen.

Ratio: Quia loca impura citius possunt aërem corrumpere, & ad recipiendam putredinem disponere, quam loca & conclavia bene repurgata, & aëra salubri perflata.

9. Diejenigen / so entweder scabiem, ulcera, oder offene Schäden haben / werden nicht so leichtlichen inficiret / als die / welchen etwa ihre natürliche vnd gewöhnliche Reinigung sich stopffen / oder welchen die alten Schäden zugeheilet.

Ratio: Quia per ejusmodi naturales pravorum humorum expulsionem corpus ab excrementitij ichoribus repurgatur, ex quo minus damni ab externis injurijs illi inferri quit, cum e contra corpora illorum, quae violentam naturalium excrementorum suppressionem experiuntur, facillime externarum causarum injurijs succumbant.

10. Wann der Patient flugs anfänglich in seiner Krankheit seine Vernunft verleuret / gar nicht schlaffen kan / die Augen ihm brechen / durch brechung des Magens grüne / saule / schwarze vnd stinckende materiam von sich gibt / allen appetit oder lust zu essen verleuret / groß stechen in der Seyten vnd zum Herzen / auch Engigkeit der Brust / herzpochen / Ohnmachten /

ten/ vnd grosse Hitze empfindet/ das Angesicht ihm braun. oder
blaw wird / ein kalter Schweiß vmb das Haupt / Hals. oder
Brust sich findet / der Aethent anseheth vbel zu riechen/ die Urin
auch stinckend wird/ vnd schwarz von Farbe sich erzeiget/ so ist
gewislichen bald der Todt vorhanden / vnd wird es der Pati-
ent nicht lang treiben können.

*Ratio: Quia haec indicant, Naturam ob fractas & prostratas vires, in
illo infesto certamine, cum perniciosâ ac virulentâ lue instituto, jam planè suc-
cubuisse, eiq; victrices manus dedisse.*

Hergegen aber/ so von diesen signis oder Zetchen das con-
trarium vnd Gegenspiel sich erweist / so ist gute Hoffnung /
das der Patient möcht widerumb auffkommen, vnd zu seiner
vorigen Gesundheit gebracht werden.

*Ratio: Indicium enim est, Naturam ob invictum robur, universam pe-
stiferi morbi malignitatem contudisse, repressisse, debellasse, ac itâ de prostrato &
eneruato hoste triumphasse.*

CAPUT V.

De Præservatione Pestis.

Et primò quidem Divitum.

Von Verwahrung der Pest.

Vnd erstlichen zwar/ wie reiche Leute sich vor dersel-
ben præserviren sollen:

Die Præservatio oder Verwahrung stehet fürnem-
lich in nachfolgenden 5. stücken / darauff man gute
achtung geben soll. 1. In evitacione tum persona-

D iij

rum,

tum, tum locorum illorum Peste infectorum, das man die infectirte Personen vnd örter meide. 2. In Aëris per suffimigia, vel per ignem accensum frequenti alteratione ac diligenti emendatione, daß man die Luft sauber halte / die selbe offträuchere mit wolriechenden speciebus / oder mit Feuer reinige. 3. In corporis debitâ expurgatione, das man dem Leib vberflüssiges Geblüt / vnd unreine Feuchtigkeiten benehme. 4. In cordis ac reliquorum principalium viscerû convenienti corroboratione, daß man das Herz vnd andere vorneme Glieder mit Stärckungen vnd kräftigen Arzneyen wol verwahre. 5. In probâ & exactâ rerum illarum sex non naturalium observatione, daß man die sechs dinge / so von den Medicis non naturales genennet werden (davon hernach soll bericht geschehen) allenthalben fleißig observire vnd in acht neme.

1. Was das erste anlanget / so soll man die örter / da man etwan weiß / daß sie allerdingz nicht rein / deßgleichen auch diejenigen Personen / so entweder mit dieser grausamen vnd erschrecklichen Seuche behafft / oder die mit solchen infectirenden umbgehen / ihrer pflegen vnd warten / gantzlichen vnd ohn allen verzug fliehen vnd meyden / sich derselben / so viel möglich / eussern vnd enthalten / auch weit von dannen auß dem Staube an solche örter sich begeben / da reine / gesunde / vnd frische Luft ist / vnd nicht ehe wider kommen / biß daß das sterbē ganz vnd gar auffgehört vnd erloschen / wo anders solches ohne Schaden / Nachtheil Christlicher Liebe / auch verlassung eines jedē Amptis vnd Beruffs / schuldiger Pflicht gegen seinem Nechsten / geschehen kan vnd mag: Sintemal es wol zugelassen vnd vergönnet / auch von vnserm ~~HERREN~~ Gott gar nicht verboten / sondern

sondern viel mehr gebotten / daß man in geschwinden Pestilenzzeiten / sein Leib vnd Leben in guter acht habe / vnd nicht dasselbe lieberlich in Gefahr setze / auch alle Gefahr / so viel möglichsten fliehe vnd meyde / sonst würde einer erfahren müssen / was dort Sprach sagt / Qui amat periculum, peribit in eo, das ist / wer Gefahr liebet / vnd sich muthwilliger / trutziger vnd vorseklicher weise darein begibt / der wird auch darin vmbkommen vnd verderben. Vnd solches haben vns auch die alten verständigen vnd erfahren Medici mit nachfolgendem disticho / so oft pflegt angezogen zu werden / angezeigt vnd gelehret.

Hæc tria morbificam pellunt adverbia pestem,
Mox, longè, tardè, cede, recede, redi. Das ist:
Wann hin vnd her an allen Orten/
Die Pestilenz gemein ist worden/
Die drey Wörter dir helfen zwar/
Fleuch bald / weich fern / kehrlangsam dar.

2. Wo aber fürs ander einer entweder tragendes Ampts halber / oder wegen andere Angelegenheit nicht fliehen / sondern an inficirten orten bleiben muß / als soll er täglichen sein Haus / Stuben / Kammer vnd Gemach / darin er sich verhält / mit allerley Specereyen vnd wolriechenden Rauchwerck wol saubern vnd reinigen / vnd die Luft derselben also bessern vnd endern. Vnd können demnach reiche vnd vermügene Leute / zu Reinigung ihrer Zimmer sich gebrauchen des Reichpulvers A. so in den Apotecken verordnet vnd zugericht / davon sie ein wenig auff glüende Kohlen werffen / vnd also des Morgens früe / vor der mittags Mahlzeit / vnd ehe man zu Bette gehet / ihre Stuben vnd Kammern räuchern sollen / wil man dazu thun etwas von
Die,

Bisam / so stehet das einem jeden frey / Welchen aber / entwe-
der wegen Schwachheit vnd Gebrächen der Augen / oder sonst
der Rauch schädlich seyn wolte / die sollen in der Apotecken ho-
len lassen / das wolriechende Wässerlein B. davon sollen sie
etwas in ein klein Schüsselchen thun / dasselbe auff ein Feuer-
pfanne / darin glüende Kohlen seyn / setzen / vnd also durch den
wolriechenden Dampff / so auß dem Schüsselchen auffsteigen
wird / das Gemach erfrischen vnd reinigen. Weil aber bey die-
sem Wässerlein etwas von Bisam / als wil es allerdings für
Weibespersonen nicht täglich seyn / kan aber doch (wie dann
die Anordnung allberit gethan) wo es begeret wird / auch ohn
Bisam zubereitet / vnd also nütlichen von ihnen gebrauchet
werden. Vber daß / so soll man auch in Gemachen die Fenster /
so gegen Mittag vnd Nidergang hinaus gehen / wol verschlos-
sen halten / vnd hergegen die / so gegen Morgen vnd Mitter-
nacht gelegen / auffthun vnd eröffnen. (*Ratio : Cum enim hi ven-
ti natura sunt frigidiores, ac sicciores, idcirco prava & pernitiōse materia, aeri
inherentis, malignitatem, obtundunt, ejuſq̄ actionem planè torpidam reddunt*)
doch nur allein wann der Himmel klar / vnd schön heiter Wet-
ter ist / sonst wann die Luft trübe / dunckel vnd neblicht ist /
soll man sie zusperren. Zu dem were auch nicht böse / wann
die Stubenthüren / da sonderlich man oft auß vnd ein gehet /
mit gewächsten Tüchern allenthalben behangen würden / da-
mit also die böse vergiffte Luft nicht also stracks auff das Ge-
mach streichen / vnd zu demselben eindringen könne.

Fürs 3. Wann nun nicht allein die Luft / wie jeko gemel-
det / zu Hause gereiniget / sondern auch alle Unreinigkeit von
Mist / insonderheit aber von Schweine vnd Gänsemist abge-
schafft worden / als ist ferner hoch von nöthen / daß man bey-
des

des den Leib von allen Unsauberkeiten / vberflüssigen vnd vn-
natürlichen Feuchtigkeiten reinige / so wol auch das böse Ge-
blüt durch Aderlaß beneme. Die Purgation des Leibs betref-
fend / so kan hier eigentlich keine gewisse Andeutung gegeben
werden / wie dieselbe soll beschaffen seyn / oder welcher gestalt /
vnd auff was maß vnd weise sie soll angestellet werden / sinte-
mal weil die constitutiones vnd complexiones corporum
gar vngleich seyn / also das einer ein Sanguineus , der ander
ein Cholericus , Phlegmaticus , vnd so fort an / desgleichen
einer jung / der ander alt / auch einer stärker oder schwächer
Natur ist als der ander / als muß auch hierin ein grosser Un-
terscheid mit Ordnung vnd Anstellung der Purgation gehal-
ten / vnd kan also nicht / wie die Empirici vnd Ciniffones zu
thun pflegen / unius eisdemq; pharmaci exhibitione , al-
len gerathen vnd geholffen werden. Doch können Mannsper-
sonen / die nicht von Natur ein vberaus hitzige Leber / vnd Fra-
wen / die ihr Zeit nicht zu heuffig haben / oder schwanger seynd /
alle 8. Tage der Pillen C. gezeichnet / ein quentl. auff ein mal /
oder in der Wochen zwier / jedesmal derselben 2. scrupel / oder
ein halb quentl. nach eines jeden Alters vnd Stärke / des mor-
gens nüchtern / 2. oder 3. Stunden vor der Mahlzeit einnemen /
welche dann ein besondere Krafft haben alle Säulung / vnd an-
dere böse vberflüssige Feuchtigkeiten / so nichts anders seyn als
ein Zunder / darin die Pestilenz sich leichtlich enzündet kan / in
dem Magen vnd Eingeweyden zu verzehren / vnd also den gan-
zen Leib für giftiger infection zu verwahren. So aber einem
etwan von Natur Pillen zunemen / ganz vnd gar zu wider we-
re / so kan derselbe / was ihm sonsten zu Reinigung des Leibs am
dienlichsten seyn möcht / bey einem verständigen Doctore Me-
dico,

¶

dico,

dico / oder sonst einem / der Medicin wol erfahren Practico /
sich allzeit deswegen Rathes befragen. Was nun die Aderlass
anlanget / so kan auch hierin keine gewisse Regel gegeben / wenn
dieselbe soll angestaltt / sondern muß auch hierin / wie im vori-
gen / Bescheidenheit gebraucht werden: Vnd ist derowegen
am besten / daß ein jeder / was er beydes im Aderlassen / so wol
auch im purgiren thun oder meyden solle / sich bey seinem Me-
dico nottürfftig erkündige / vnd sich seines Rathes erhole.
Doch muß ich diß darneben vermelden / daß die fürnemsten
Medici es dafür halten / das es besser sey / auch weniger Ge-
fahr bringe / so einer in solchen sorglichen Zeiten des Aderlas-
sens sich enthalte / als so man sich derselben gebrauche / sonder-
lich aber / wo allbereit die Luft inficiret vnd vergiffet / vnd ihr
ettliche an solcher Seuche schon gestorben seynd / Ursach ist
diese: Diemeil zugleich mit dem Geblüt / so da außgelassen
wird / auch die spiritus vitales oder Geister / darin dann für-
nemlichen des Menschen sein Leben / vnd alle Kräfte stehen /
hinweg gehen / auch alle Feuchtigkeiten im Leibe / durch solch
Aderlassen gewaltig erregt vnd bewegt werden / daher dann
leichtlich geschehen kan / daß / wo ein Mensch mit unreiner ver-
giffter Luft angeblasen wird / er leichtlich / wegen endogener
Kräfte / von derselben kan angesteckt werden / vnd also wie ein
wurmstichend Obst dahin fallen.

Zum 4. Wann nun der Leib nach Nottürffe gereiniget /
als sollen nachmals gebraucht werden Confortantia cordis
ac cæterorum principalium viscerum, das ist / Stärckun-
ge / so das Herz / vnd andere Glieder menschliches Leibs cor-
roboriren / stärcken vnd erquickten können: Solcher confor-
tantium aber oder stärckenden Arzneyen / seynd fürnemlich
zweyer

zweyerley Art/nemlich die/so eusserlich können gebraucht / vnd die/so innerlich können genommen werden.

Eusserlich können gebraucht werden / Herksäcklein oder Püschlein/so man an Hals hengt/ Item / Nasensälblein vnd Niechknöpflein.

Innerlich aber: Latwergen / Mundlächlein / Pulverlein vnd Morfellen.

Anfänglichem nun / wo einer ja nicht vmbgang haben kan vnter die Leute zugehen/ als sollen fürnemlich Mannspersonen stets am Halse tragen den Püschel D / vnd daran riechen / die Weibspersonen aber den Püschel E.

Es pflegen auch etliche Medici wol Herksäcklein zu ordnen/ so da gemacht werden auß dem Arsenico rubro vel albo, incorporato cum albumine ovi vel tragacantho dissoluto in aquâ rosarum, welche (wie sie sagen) eine sonderliche krafft haben sollen/das Giffi der Pestilenz zuvertreiben / so dieselben von aussen auff dem Herzen getragen werden: Ich halte aber dafür ¶ *Blaterent etiam & nugentur hic quicquid velint de virtute Magnetica, trita illa & rigida errorum Paracelsicorum mancipia* ¶ daß / weil dieselbe von giftiger materia zugerichtet werden / vnd der calor corporis / oder wärme des Leibs ihre Wirkung leichtlich erwecken kan / derowegen keine geringe Gefahr dabey / daß von dem Giffi solcher Säcklein nicht allein die Haut eusserlich entzündet vnd durchbissen / sondern auch innerlich das Herz angesteckt / vnd also der Mensch von solchen giftigen vaporibus vmb das Leben gebracht werden möchte / vnd kan solches vmb so viel desto mehr geschehen / wann ein Mensch durch grosse Bewegung sich erhisset / sintemal als dann die pori vnd meatus cutis apertiores seyn / vnd leichtlichen von solcher Hitze/

E ij

wann

wann die wider allgemach in Leib sich begibt / giftige Dämpf-
se vom Arsenico / so dasselbe von sich geben / zum Hersen
können transferiret / geführet vnd gebracht werden / die den
Menschen hernach also hinrichten / vnd vmb Leib vnd Leben
bringen können.

Weiter / so ist auch verordnet ein sonderlich Nasensälblein /
oder Balsam mit F. gezeichnet / welcher sehr kräftig / vnd auß
köstlichen Stücken präpariret vnd bereitet / damit sollen
Mannspersonen / sonderlich wenn sie außgehen / beydes die
Nasenhöcher vnd Schlaß / vnd Pulsadern an Händen schmie-
ren / auch gar ein wenig von denselben in die Ohren streichen.
Die Weibspersonen aber sollen sich schmieren mit dem Sälb-
lein G.

Wo aber entweder einem der stete Geruch dieses Nasen-
sälbleins beschwerlichen seyn möchte / oder sonst lieber eines
Bisamknopffs sich gebrauchen wolte / als ist für Mannsperso-
nen verordnet vnd zugerichtet in der Apotecken / ein Massa
Pomambra mit H. gezeichnet / mit welchem sie ihnen einen
sonderlichen Bisamknopff von Silber / können füllen lassen /
vnd offmals an denselben riechen / sonderlich aber / wann sie
etwa an verdächtige örter müssen fürüber gehen / Die Weiber
aber sollen sich dessen nicht gebrauchen / von wegen des Bi-
sams / der darin ist.

Was nun die innerlichen präservatoria oder stärcken-
den Arzneyen anlangt / so da können fruchtbarlich genossen
vnd eingenommen werden / so ist zu wissen / daß man nicht stets
nur einerley derselben gebrauchen / sondern allzeit umbwäch-
seln / vnd täglich eine Stärckung vmb die ander nemen soll /
dann sonst möchte die Natur / so nicht ein Wechsel gehalten
würde /

wurde / einer Arzney zu sehr gewohnen / vnd dieselbe für eine
Nahrung an sich nemen. Als zum Exempel / des ersten Tages
sollen beydes Mannes vnd Weibspersonen früe / nach dem sie
auffgestanden / vor die böse Luft ein 3. oder 4. der Kuchlein L. im
Munde zergehen lassen / des andern Tags sollen Mannspers
sonen von den Morfellen K. eine nüchtern essen / die Weiber
aber sollen gebrauchen die Morfellen L. des dritten Tages sol
len genommen werden die Kuchlein M. des vierdten / die Kuch
lein N. des fünfften soll man widerumb von neuen ombwech
seln / vnd die Kuchlein I. vnd dann so fortan / die andern ge
dachten Stück nach einander gebrauchen. Vnd solches soll
nicht allein früe Morgens geschē / sondern auch omb Vesper
zeit / oder so offit man sonst an verdächtige örter gehen muß.

Ich muß aber hier zum Ende / noch zweyer fürtrefflichen medica
mentorum gedenden / so zur präservirung der Pest jederzeit sehr nützlich
vnd kräftig seynd befunden worden. Das erste ist ein Antidotus oder
Latwerge / so von einem Italo Medico, Porto Firmano genant / beschrie
ben wird / dessen description dann (wie er selbst solches gedendit) zu
berkommen / einem fürnemen Mann in die 500. Ducaten soll gestanden
vnd gekost haben. Diß ist aber die descriptio : Ꝛ Boli Armeni diptami ꝓ
losel : Zedoari an unc. l. Theriac : unc : sem : Croci scrup : i. Camphor :
Margarit : Smaragd : Tormentil : an drach : iij. Terra sigill : sem : Citri an
drach. i. sem. Terenda terantur , & cum Syr : de Acetol : Citr : F. Elect :
Cuius dosis drach. i. sem : & sumi debet ex aq : melis : & pauco vino. Des
andern aber gedendit der weitberühte vnd hocherfahrne Herr Iohan
Crato à Crafftheim, III. Imp. Medicus, in seinen consiliis Medic : da er
also schreibet : Ego certissimo experimento didici infundere supra Am
bram optimam, vinum Malvaticum destillatum, in vitrum, & diligenter il
lud obturare, & mane aliquot guttas cum pane sumere, esse excellentis
simum remedium präservativum in Peste.

Solche nun jetzt nach der länge erzehlte medicamenta
präservatoria / sollen nicht allein mit fleiß wol gemercket / son
dern auch / wie gesagt / täglich von demselben etwas gebrau
chet vnd genossen werden / vnd soll keiner gedenden / er habe zeit

E iij

gnug

gnug/ oder bedürffe derselben nicht eher / als wann er mit der
Arackheit oberfallen werde/ Mein/ es hat viel ein ander Gele-
genheit mit denen / so da stets zur præservirung oder Ver-
wahrung etwas gebraucht haben/ als die etwan solche Schutz-
mittel/ entweder auß Unverstand oder Unbedachtsamheit / o-
der auß Karckheit/ verächtlich hindangesehet. Denn gleich wie
die jenigen / so sich fleissig mit Antidotis præmuniret / nicht
leichtlichen können Peste angestecket / oder so sie ja angestecket
würden/ bald widerumb auff gesunde Veine gebracht werden:
Also vice versa mögen die / so heilsame Mittel spöttlichen
verachtet / schwärlichen dieser giftigen Seuchen entfliehen/
vnd so sie von derselben begriffen / gar selten curiret/ vnd wide-
rumb zur Gesundheit gebracht werden.

Endlichen vnd zum 5. so gehöret auch ad absolutam &
perfectam præservationem, observatio exacta sex rerum à
Medicis non naturalium dictarum, das ist / daß man die 6.
dinge / so die Medici non naturales heissen (als da sind 1. Aer.
2. Cibus & Potus. 3. Motus & Quies. 4. Somnus & Vigilia. 5. Excretio &
retentio. 6. Animi pathemata) fleissig in allen observire / Als das
man nemlich fürs 1. die Luft in den Zimmern reinige / mit
wolriechenden aromatibus / auch die Fenster oder Losament/
so da gegen stinckenden Wassern/ Misthauffen/ Cloacken/ oder
den Häusern/ darin Pestis grassiret / gelegen/ wol verschlossen
halte / davon dann oben gnugsam gesagt. Zum 2. daß man
sich auch aller ungesund vnd groben Speisen enthalte / als
die leichtlichen in den Magen können corrumpiret werden/
vnd zur Fäulniß gedewen/ als da ist: dürre vnd hart Fleisch/ so
lang gelegen/ oder stinckend worden / Fische/ so in trüben / vn-
reinen / stinckenden / mösichten Sümpffen / Täuchen / vnd
dümpffig

dümpffigten Wassern sich enthalten/ Brot/ so schimlich/ allerley Herbstfrucht/ vnd vnreiffes Obst/ insonderheit aber Pflaumen/ Spilling/ Cucumern/ ꝛ. vnd hergege sich gebrauchen der Speisen/ so leichtlich zu verdauen / auch welche gut Geblüt in den Menschen generiren / vnd die Kräfte stärken können/ als da sind : Capaunen / junge Hünner / Nephünner / Fasianen/ Indianische Hünner/ Schnepffen/ Drosseln/ Lerchē / Finckē/ ꝛ. Item/ Fisch auß klaren fließenden Wassern/ frische Eyer/ Citronen/ Limonen/ Pomeranzen/ Johansbeer/ Berberis / klein vnd groß Rosinen/ Eimerrinden/ Nägelein / Muscatennuß vnd Blumen/ Mandelkern vnd dergleichen. Das Getränck belangend/ kan ein jeder gebrauchen / was er seiner Natur am nützlichsten zuseyn befindet/ doch wird von den Medicis sonderlich für andern commendiret / Wermuthwein vñ Citronenwein.

Zum 3. soll ein Mensch/ wenn er früe auffgestanden/ auch ein Stund zuvor/ ehe er Mahlzeit halten wil/ sich sänfftiglich bewegen / doch also / daß er nicht schwitze / sintemal solches tempore Pestis ganz schädlich / vnd zur Gesundheit wenig dienstlich ist/ derenthalben er dann auch meyden soll alle schwere vnd harte Arbeit / so den Leib schwächen / vnd Ursach zu Austreibung des Schweißes geben können: Præterea tempore pestis nihil quoque nocentius , aut corpori magis perniciosum accidere potest , quàm nimia indulgere Veni.

Zum 4. soll man sich auch zu moderiren wissen mit dem Schlaf / daß man demselben nicht zu viel thue / insonderheit aber soll man sich hüten (so viel möglich) vor dem Mittagesschlaff / als der sehr schädlich ist/ die concoction oder dāwung verhindert/ dem Haupt schaden thut / vnd sonst allerley beschwer.

schwerliche Kranckheiten zu erregen pflegt: Es were dann / daß wo ein Mensch entweder die vorhergehende Nacht gar nicht geschlaffen / oder sonsten dazu gewohnet were / Mittags Ruhe zu halten / so kan es ihm wol zugelassen werden.

Zum 5. soll man sich auch / so viel möglich / dahin gewöhnen / daß zu rechter Zeit die Wasser vnd Stulgänge ihren Abgang haben mögen / vnd da solche aussen bleiben / man dieselben mit Pillen / suppositorijs, Clystiren / oder andern gelinden Arzneyen befördere.

Endlich vnd zum 6. soll man sich hüten für Zorn vñ Rachgierigkeit / meyden tieffe vnd schwere Gedancken / grosse Bekümmerniß / Traurigkeit / vnd vnmaßige Sorgen / insonderheit aber / soll man sich aller Furcht entschlahen / vnd dargegen einen frewdigen Muth fassen / frölich sich erzeigen / lustige Historien vnd kurtweilige Geschicht lesen / mit allerley lieblichen vnd wol klingenden musicalischen Instrumenten sich recreiren vnd ergehen / vnd also in Schutz vnd Schirm Gottes des Allmächtigen zu Tag vnd Nacht sich befehlen.

CAPUT VI.

De Præservacione Pauperum.

Wie arme Leute sich vor der Pestilenz verwahren sollen.

Arme Leute / so wegen ihres geringen Vermögens / obgedachte medicamenta vnd Arzneyen (so etwas thewer) in den Apoteken nicht bezahlen können / sollen sich nachfolgender weise vor der Pest verwahren.

Erstlichen sollen sie die Luft mit Rauchwerck reinigen in ihren

ihren Häusern/ welches dann geschehen soll des Tags ein drey
oder viermal/ mit nach folgenden Stücken/ als mit Wacholder
holz oder Beer/ Bermuth/ Lorbeer/ Cardobenedicten/ Lieb-
höckel/ Baldrian/ Eusenkraut/ Dypam/ Meisterwurz/ Ange-
lica/ Tormentill vnd Feldkümmel. Item/ Sie mögen auch des
Tags einmal oder zwey die Wände oder Erden besprennen mit
frischen reinen Brunnwasser mit Essig vermischet/ oder können
leinen Lächer in Essig netzen / vnd dieselbe also besuchter an
die Wände aufspannen. It: Sie können ein gar heissen Zie-
gelstein mit Essig begiessen / vnd also durch solchen Dampf/
der davon aufsteiget/ die Luft ihrer Gemach reinigen.

Fürs ander sollen sie auch nicht vergessen den Leib zu pur-
gieren vnd zu reinigen / mit den Pillen O. so sonst in den A-
potecken Pillulae Ruffi oder Pestilentiales genennet werden/
das sie nemlich derselben ein quintl: auffs wenigste in der Wo-
chen früe Morgens gebrauchen/ dann dieselben Pillen ein son-
der Krafft haben / die Pestilenz zuvertreiben/ weil sie den gan-
zen Leib von allen faulen/ groben vnd vnnatürlichen Feuchtig-
keiten reinigen/ auch denselben nicht violentèr oder gewaltsa-
mer weise/ sondern sein langsam/ leise/ vnd rein purgieren.

Fürs dritte/ sollen sie gebrauchen Confortantia, das ist/
solche Arzneyen / so entweder das Herze stärken / oder durch
sonderliche Krafft allen Giffte vertreiben / vnd vom menschl-
ichen Leibe abwenden können / als das sie/ wo sie etwan an ver-
dächtigen örtern zuthun / ein wenig Theriaca / als einer hal-
ben Erbes groß mit Raurensafft/ in beyde Naselöcher streichen/
desselben gleichen auch den Puls an beyden Händen damit
schmieren sollen/ dann solches widerstehet nicht allein kräftig-
lichen dem Giffte / sondern stärcket auch die Geister des Men-
schen

S

sehen

sehen / Sie sollen auch / wenn sie außgehen / stets in Händen
tragen ein Riechknöpflein / von Wacholderholz gedrahet / so in
den Apotecken zu oberkommen / darein sie ein Schwämlein
mit dem Essig P. angefeuchtet vnd genehet / legen / vnd also
zum öfftern an dasselbe riechen sollen / Vnd so das Schwäm-
lein ja vertrucknet / oder dürre worden / sollen sie es von neuen
mit gedachtem Essig befeuchten vnd nehen. Man mag auch
an stat des Essigs etliche Tröpflein von Bernstein / oder Wa-
cholderöl in das Schwämlein thun / vnd also gebrauchen.
Ferner sollen sie täglich / nach dem sie früe Morgens auffge-
standen / nemen vnd essen von der Latwergen Q. (so nicht the-
wer) ein stücklein so groß als eine Castanea oder welsche Nuß /
vnd darauff einen guten Löffel voll Cardobenedicten oder
Sawrampffwasser / darein ein 3. 4. oder 5. Tropffen des ge-
dachten Essigs P. gethan / hienein trincken. Es ist auch sonst
noch ein Pulver mit R. gezeichnet / in der Apotecken prapa-
riret vnd zugerichtet / so beydes zur præservation der gesun-
den / so wol curirung der inficirenden nützlich kan gebraucht
werden / desselben Pulvers kan man ein halb quinlein / oder so
viel man auff ein Groschen fassen kan / des morgens mit fri-
scher Butter / an stat der gedachten Latwergen sich gebrauchen /
doch allzeit wechselweise / als das man heut die Latwerge / sol-
gendes Tags hernach man das Pulver nemen soll.

Endlichen / so sollen auch arme Leute / Tagelöhner vnd Ge-
sinde nemen / Enzian / Angelicam / Diptam / Zitber / Zormen-
till / Liebstock vnd Baldrian / diese zusamen / oder besonders in
Weinessig beizen / vñ so offte / als sie außgehen / etwa eins vnter
diesen stücken in Mund nemē / vnd kēwen / also daß sie wöchent-
lich einmal mit demselben umbwechseln / vnd des 1. Tags sich
gebrau-

gebrauchen des Enzian / des andern der Angelica / des 3. des
Diptams / des 4. des Zitbers / des 5. der Tormentill / des 6. des
Liebstocks / vnd des 7. des Baldrians.

C A P U T VII.

De Præservat; Infantum & Gravidarum.

Wie junge Kinder / vnd schwangere Frawen sich vor
der Pest vorwahren sollen.

Was nun junge Kinder vnd schwanger Frawen anlan-
get / ob wol auß beyden vorhergehenden Capiteln schei-
nen möcht / als wann obgedachte / vnd nach der länge
erzehlte medicamenta præservatoria / oder vorwahrungs-
mittel / auch auff junge Kinder vnd schwangere Frawen ge-
richt weren / vnd sie sich derselben gebrauchen solten: Jedoch
soll man wissen / weil solche oberwehnte / vnd von mir gesakte
medicamenta meistens theils hizzig vnd trucken sind / hizzige
Arzneyen aber fürnemlichen / schwangern Frawen / so wol auch
jungen Kindern gar nicht dienlichen seyn / das es derwegen
von nöthen / ein besonderer Bericht hiervon angestellet werde.
Wann demnach man nun gern junge Kinder vor dieser schreck-
lichen Seuche vorwahren wil / als soll man ihnen alle Mor-
gen ein klein Kinderlöflein voll des Saffts S. einflößen / Des-
gleichen soll ihnen gegeben werden 2. oder 3. von den Röchlein
T. so gar lieblich / vnd ohn allen Widerwillen von ihnen mö-
gen genossen werden / diese Röchlein / so wol auch gemelter
Safft / sind gar temperirter Natur / vnd dienen sonderlichen /
den Leib für innerlichen Fäulnissen zu verwahren.

Schwangere Frawenspersonen nun zu præserviren in

S ij

Peste,

Peste, muß man nicht allein auff ihre Person / sondern auch auff die Frucht sehen / vñ dieselbe gar wol in acht nemen. Müßsen derowegen dieselbe auch also besondere Arzneyen haben / die nicht allein allen Giffit von ihnen abtreiben / sondern auch die Frucht / so sie vnter ihrem Herzen / stärken können. Seynd demnach in der Apotecken zugerichtet die Morfellen L. davon sie alle Morgen eine nemen vnd auffessen können. Item / Sie können auch deß Morgens von dem Pulver V. so viel sie auff eine Messerspize fassen können / auff ein stücklein geröste Semmel streuen / mit Rheinischen Wein dasselbe begießen vnd nezen / vnd also nützlich genießen. So aber etwa arme Leute weren / welche nicht in vermögen gemelte stück zu bezahlen / als sollen dieselben gebrauchen Rosen vnd Ochsenzungen Zucker / darunter vermischen ein wenig gebrandt Hirschhorn / Boli Armeni / vnd gepülverten Samen von Sawramyffer vnd Cardobenedicten / von denselben stücken ein Latwerge machen / vnd früe täglich / so viel als eine zünftliche Haselnuß groß davon nemen.

CAPUT VIII.

De curatione Infectorum.

Wieman den jenigē / so mit der Pestilenz angesteckt / zu hülffe kommen / vnd sie curiren soll.

Wenn nun einer nach Gottes Willen / mit dieser schädlichen vnd vergiftten Seuche angesteckt oder angezündet were (welches er dann auß oberwehnten Zeichen gnugsam abnemen kan) als erkenne er solches für eine Straffe Gottes / befehl sich demselben mit herrlichem vertrauen / versöhne sich mit seinem Nächsten / vnd schreite vnsäumlichen zu den natürlichen

türlichen Mitteln/ welche Gott selbst dem Menschen zu nutz
verordnet vnd geschaffen hat / sintemal dieselben auffschieben/
oder nur eine viertel Stunde versaumen / grössern Schaden
bringt/ als wann in andern Kranckheiten / ein Tag 8. oder 14.
man verzug neme / oder in denselben der besserung erwartete.
Vñ anfänglich zwar hüte sich der Patient mit höchstem fleiß/ so
lieb im anders sein Leben/ daß er bey leib nit (wie vnverständige
Cirurgi vnd Balbierer solches wol zu thun vnd zu rathen pflie-
gen) zur Ader lasse/ sintemal die Aderlaß hierin/ wie alle gelehr-
te vnd verständige Medici das bezeugen vnd confirmiren /
vberausmächtigen Schaden vnd Gefahr mit sich bringet /
weil sie nicht allein die Gifft vom Herzen nicht außziehen oder
abtreiben kan / sondern demselben viel mehr ein Befürderniß
thut/ daß sie desto ehe zu denselben dringe / auch alle Adern des
Leibes desto schleuniger durchlauffe / in denselben das Geblüt
corruptire vñ anstecke/ alle spiritus oder Geister des Men-
schen inficire vnd vergifft/ vnd also enlich gar den Menschē /
wegen grosser Mattigkeit vnd Schwachheit der Kräfte / so
dann auff solch Aderlassen bald zuerfolgen pflegt / hinrichte/
Es were dann / daß wo der Patient 1. ein Sanguineus. 2. die
Kranckheit stracks im anfang/ oder alsbald die Gifft geschöpft
wird. 3. Die Kräfte des Patienten auch noch allenthalben
stark vnd vollkommen. 4. Der Patient des Aderlassens sonst
offt gewohnet / vnd 5. wo Pesti ein febris typhoidea oder ar-
dens compliciret were/ kan die Aderlaß in solchen bedingun-
gen/ wo sie alle beyammen / wol permittiret vnd zugelassen
werden/ doch muß ein Medicus / daß er den Sachen nicht zu
viel thute/ hierin besondere bescheidenheit sich gebrauchē. Es hü-
te sich auch der Patient im anfang vor alle starken purgirenden

Arzneyen / sintemal dieselben nicht allein keinen fromen brin-
gen / sondern viel mehr die Natur schwächen / die materiā ve-
nenosam / durch ihre hefftige bewegung erregen / dieselbe zum
Herzen treiben / vnd also endlichen den Todt verursachen: We-
re aber der Krancke nicht offenes Leibes / vnd könnte seine natür-
liche Stulgäng nicht haben / so kan er sich entweder eines sup-
positorij oder Zäpfleins / oder gelinder Clystir / so ihm in der
Apotecken können gegeben werden / zu beförderung des Leibs
gebrauchen.

Sondern es soll der Patient / als bald er mit der giftigen
Kranckheit begriffen / vnverzüglichem im auß der Apotecken ho-
len lassen das Giftwasser X. so viel im auff einmal zugebrau-
chen wird gegeben werden / solches soll er wol ombgerührt / ent-
weder kalt oder warm außtrincken / sich darauff niederlegen / wol
zudecken vnd schwitzen / so viel immer möglich / dapffer bey 2. o-
der 3. Stunden / vñ ja sich durchaus des schlaffs / als durch wel-
chen sonst die Gift inwards zum Herzen je mehr vñ mehr sich
begibt / enthalten / vnd wann er nun gnugsam geschwitz / soll er
sich vberall mit warmer Tüchern wol widerum abtrücknē lassē /
vñ so viel möglich / nicht entblößen oder erkälten: Wo sich aber
begeb / daß der Patient entweder die Arzney (wie oft zugeschehē
pfllegt) gar wider von sich gebe / vñ nicht behalten könnte / als soll
man derowegen nicht verzagen oder ablassen / sondern zum 2.
oder 3. mal ihm dieselbe widerumb eingeben / oder so er dieselbe
ja bey sich behielte / doch von Natur nicht drauff schwitzē könnte /
als soll man warme Ziegelstein / in ein Tüchlein gewickelt / im an
die Füße / oder zwischen die Beine legē / dadurch im nicht allein
der Schweiß außgetrieben / sondern auch die Gift vom Herze
gezogē wird / Wo aber auch dieses nicht helffen wolt / als neme
man

man blecherne Flaschen/ giesse darein siedent heiß Wasser/ vnd
setze sie dem Krancken zun Beinen/ die Füße daran zusteiffen/
Beginnet sich als dan der Schweiß zufinden/ so macht er gute
Hoffnung/ bleibt er aber aussen/ so ist ein anzeigung/ daß die
Gifte vberhand genommen/ vnd man sich wenig besserung zu
getrösten habe. Vnd wañ nun der Patient nach vermögen der
Kräfte gnußsam geschwitzet/ als soll man ihn (weil die giftige
Fäulniß alle Kräfte verzehret/ bald speisen mit anmurriger vnd
gesunder Kost/ die gut Geblüt gibt/ vnd die spiritus restaurire/
als da sind: Süplein von jungen Hünern oder Capaunen/
Mandelmilch mit Gerstenwasser abgerieben (so die Hitz nicht
so gar mächtig) Müßlein von Kephünern zugericht/ vnd der-
gleichen/ vnd wo nun von einem oder dem andern der Patient
etwas genossen/ soll man nach 2. oder 3. Stunden/ abermal so
viel des Giffwassers austrincken/ vnd widerumb auff's we-
nigste ein Stunde/ oder anderhalb drauff schwitzen/ vnd aber-
mal des schlaffs sich enthalten/ so wird durch Gottes hülfte die
Gifte allgemach sich wol versteren/ vnd der Krancke widerumb
restituirt/ vnd auffgebracht werden: Inmittelst aber ehe das
Giffwasser zum andern/ oder auch wol zum drittenmal/ wo es
die Kräfte anders zulassen/ genommen wird/ kan er ein stund/
oder anderhalb zuvor zur stärckung/ vñ gänzlich der dempffung
des Giffes/ ein 3. oder 4. Messerspiß voll des Herkpulvers Y.
in einem guten Trunck Carduobenedictenwasser zutreiben/
vnd also dasselbe hinein trincken.

Vnvermögende arme Leute aber/ sollen als bald/ als sie sich
inficirt befinden/ einnehmen 4. scrupel des Giffpulvers R.
dasselbe in einem Trunck warmen Weinessig zutreiben/ so sie die
Seuche mit Hitze anfallet: Wo sie sich aber mit Frost bewiese/
in

in warmen Wein dasselbe thun / austrincken / vnd also dapffer
drauff schwitzen : Nach vollbrachtem Schweiß / sollen sie essen /
wann sie gessen / sollen sie einen guten Trunck von Cardobene-
dieten wasser thun / vnd nach 2. stunden darauff widerumb ge-
dachtes Gifftpulvers ein quintil : einnemen / vnd nach vermöge
der Kräfte darauff schwitzen / Einem jungen Menschen von ein
10. oder 12. Jahren / soll man des Gifftpulvers mit Cardobene-
dieten wasser vermischet geben 2. scrupel / das ist / den halbē theil /
Kindern aber von 4. 5. oder 6. Jahren / kan man etwas weni-
ger / als nemlich 1. scrupel / oder auch noch wol weniger eingebē.

Wo aber schwanger Frauen angefallen würden mit
dieser Seuche / als ist vor dieselbe allbereit angeordnet vnd
bereitet in der Apotecken / das Schweißträncklein Z. welches
sie warm auff einmal ganz vnd gar austrincken / vnd darauff /
so viel die Kräfte leiden wollen / schwitzen / vnd sich nach dem
Schweiß durch auß den oberwehnten Regeln sich gemess in al-
len verhalten sollen.

CAPUT IX.

De curandis Bubonibus.

Wie man die Bubones oder Bäulen curiren soll.

Wann nun nach verrichtem Schweiß die Natur die Giff-
vom Herzen heraus getrieben / vnd einem derowegen Car-
buncel / Bäulen / Bubones / oder braune vnd schwarze Blat-
tern am Leibe auffgefahren / als soll man insonderheit gut ach-
tung haben / das man solche Geschwür vnd Bäulen / dem Pati-
enten nit wider hinein in Leib treibe / sintemal er gewiß des tods
seyn müste / sondern dahin trachten / wie man der Natur gleich-
sam zu hülff komen / vnd solche Gifftigkeiten vollends heraus
auß dem Leib ziehen möchte. Wie

Wiewol nun etliche hterzu dienstlich zuseyn erachte/dz man
als bald einen Kopff/entweder ohn oder mit schröpffe/darnach
der Mensch starck oder zart ist/ auff solche Säulen setze / jedoch
weil solche Köpffe mächtig starck an sich ziehen/vnd derowegen
bey Krancken vberaus grosse schmerzen erregē/vñ also die kräfte
te des Leibs/die sonst ohn diß nicht starck/sehr schwächē / als
ist meines erachtens besser/ daß man derselbe entweder sich gar
nit gebrauche/oder doch denen Personen adhibire, so starcker
Natur vnd complexion seynd. Wo nu derwegen bey einem bu
bones, Blattern oder Geschwür eusserlich sich erzeigten/soll er
den ort/da sie auffgefahren/erstlich als bald mit Butter / oder
weiß Liliēöl schmierē/vñ darnach von dem Zugpflaster A A.
etwas in der Apoteken holen lassen/dasselb auff ein rein Tüch
lein schmierē / vnd also vnvorzüglichē auff die Blattern oder
Geschwür legen / Es soll aber solch Pflasterlein alle 2. oder 3.
Stunden widerumb vernewert werden.

Arme Leut die können gebrauchē nachfolgendes Pflasterlein/
so also zubereitet wird/ als man soll nemen ein Zwiebel/dieselbe
aushölen/vnd mit guten Thertack voll füllen / dieselbe hernach
in heisse Aschen legen vnd braten/vnd sie endlich zerstoßen/da
rauß ein Pflaster machen / vnd also vber den Schaden legen.
Wann nun durch jetztgedachte Pflaster das Geschwür oder
die Gifft gnugsam auß der Haut gezogen ist/so soll man dasselbe
erweichen mit dem Pflaster/ Diachilo genant/warm auff die
Säulen legen/vnd alle Stunden / oder je in 2. stunden einmal
vernewern / damit es nicht auff dem Geschwür verhärte/vnd
verstopffe gleichsam mit seiner kläbigkeit die Schweißlöcher/
daß die giftige Materi nicht könne heraus kommen. So sich
aber vmb solche Säulen vnd Carbuncel etwan grosse schmerzē
vnd

und wehetagen sich erzeigten/ als soll man zur linderung derselben nemen i. loth Rosensälblein/ ein quintl: Poli Arm: ein halb loth Ol: rosac: vnd ein wenig Rosenessig/ von diesen allen ein linimentum oder Sälblein machen/ vnd mit demselben gemachsam eusserlich die Haut/ vmb die Säulen herum/ schmie- ren/ doch bey Leib nicht die Säulen oder Geschwür damit be- rühren/ damit die Gifft nicht wider hinder sich trete. Vnd wann ja das Geschwür auffslengste in einem Tag nicht auffbrechen wolte/ so soll mā alsbald den Balsam zu sich fodern/ vñ im das- selbe/ es sey gleich reiff oder nicht/ mit einer Platen vnter sich heissen auffhackē/ die giftige materiā wol rauslassen/ vñ dann im also ferner heimstelle/ was er zu mundificirung/ abstergirung vnd consolidirung des Schadens künsttig sich gebrauchen wil.

CAPUT X.

De Diata. Infectorum.

Wie inficirte Personen sich in Diatā recht verhalten sollen.

Wollichen vnd zum beschluß/ muß ich auch anzeigen/ wie infi- cirte Personen in der diatā allenthalben sich wol verhalten sollen/ daß es nicht gnug ist/ daß der Patient durch den schweiß der Gifft entlediget/ vnd mit Arzney etwas ist gestärckt worden/ sondern ist auch von nöthen/ daß er sich hinfort guter diat ge- brauche/ damit er sich nicht widerumb verderben/ oder andere beschwäriß: ihm verursachen vnd zuziehen möcht. Soll dem- nach der Patient/ wann man vermerckt/ das etwa kein noth mehr mit ihm hat/ auß dem Gemach/ darin er gelegen/ als bald in ein ander Zimmer getragē werden/ daß doch zuvor wol gereinigt durch allerley lieblich Räuchwerck/ vnd ferner täglichen/ so lang er darin ligt/ einmal oder zwey/ mit Kauten/ Bermuth/ Myr- rhen/

Arthen/ Pomeranz oder Citronenschalen soll geräuchert werden/
desgleichen soll der Patient offte riechen an Citronen oder Po-
meranzē/ It: Er soll offte ein Züchlein in Rosenwasser/ vñ Ro-
senessig zugleich vermische / darunter ein wenig Campfer ge-
than nehen / vnd also den Geruch desselben zu sich ziehen. It:
Es sollen auch in das Gemach / da er ligt / allerley wolriechen-
de Blumen vnd Kräuter gestrewet werden / als Rosen / Viole /
Seeblumen / Weinbletter / Saurampfer / Melisse / Rosmarin /
Crausemünz / Berrnut / vnd dergleichen. Ferner soll er sich ge-
brauchen aller anmütigen vnd dāwlichen Speisen / als da sind
junge Hūner / so zugericht mit Limonen / Cimet / Muscatblumē /
vnd Saffran / It: Capaunen / junge Tauben / Crametvogel vñ
Lerchen / so mit Limonensafft bereitet / vnd genossen / desgleiche
gute Brühlein vñ Hamelfleisch / Kalbfleisch oder Hūnerfleisch
wol gekocht mit Saurampffer / portulaca , Borretsch / vnzeit-
tigen Trauben / Rosenessig vnd dergleichen / auch frische weich-
gesottene Eyer / Fische so in fließenden Wassern gefangen wer-
den / Süplein auß Gersten / Mandelmich / vnd Müßlein mit
Gersten / kleine vnd grosse Rosinē / gekochte Quittē / ꝛ. Solcher
Speise soll der Patient des tags offte vñ wenig sich gebrauchē /
nicht sich zu voll füllen / auch allzeit den Anfang der Mahlzeit
mache mit denen Speisen / so leicht zu verdawen / vñ die so etwas
schwer können verdawet / bis zu letzt sparen / vnd also mit densel-
ben die Mahlzeit beschliessen. Was den Tranck anlangt / wan
der Patient noch sehr grosse Hitze befindet / so soll er sich des
Weins enthalten / vnd hergegen entweder ein dinne klares
Bier (als wie zuseyn pflege dā Zerbster) oder ein Gerstenwasser /
das da præparirt sey von geschelter Gersten vnd Zwetschken /
darzu ein wenig Zimmet / It: der Safft von Granaten / Citro-
nen /

nen/ Limonen oder Johansbeer gethan/ trincken. Doch wo das
 Sieber oder die Hitze nachgelassen/ der Leib aber gleichwol noch
 sehr matt vñ schwach were/ kan dem Krancken/ zu Stärkung des
 Herzens/ ein weisser/ klarer/ lauter vñ vngesälschter Wein/ da-
 rin ein wenig Citronensafft gedruckt / zu trincken (doch mässig)
 wol zugelassen werden. Den schlaff betreffend/ soll der Krancke/
 so viel jm möglich/ des 1. vnd 2. tags desselbē sich eussern/ so fern
 anders die kräfte solchs wollen zulassen/ sintemal es allzeit bes-
 ser ist/ auch weniger gefahr mit sich bringt in diesen Kranckhei-
 ten/ mehr wachen als schlaffen/ doch wo das wachen ja wolt vñ
 berhand nemen/ vnd zu viel werden/ vñ man sehe/ daß der kran-
 cke mercklich dadurch geschwächt/ die Kranckheit aber dagegen
 mächtig gestärket würde/ als kan man ihm wol vergünnen/ ein
 stündlein 2. 3. nach gelegenheit zuruhen: Da auch der Leib in der
 Kranckheit sich verschliessen oder verstopffen würde / kan man
 denselbē mit gelinden Clystiren widerumb erweichen vnd eröff-
 nen. Endlich soll der Patient alle melancholische Gedancken/
 Zrawrigkeit/ Schwermut vnd Bekümmerniß jm auß dem sinne
 schlagē/ ein frischen vnd frewdigē Muth schöpffen/ vñ also/ was
 hinderstellig ist/ Gott dem allmächtigen heimstellē vñ befehlen.
 Vnd dieses hab ich also kürzlich/ einfältig vnd wolmeynend
 von der Pestilenz/ ihrer Natur/ Ursachen/ Kennzeichen / auch
 prætervirung vnd curirung derselben/ in diesem Tractat/
 lein anzeigen vnd publiciren wollen.

Der Allmächtige Barmherzige Gott wolle in seinem gerechten Zorn
 seiner vberschwenglichen Barmherzigkeit eingedenck seyn / vnd die ge-
 faste schreckliche Ruthe / väterlich fallen vnd verschwinden lassen/
 auch vnser mit Gnaden verschonen/ vnd solche giftige Sen-
 che vnd plag von vns abwenden/ vmb Christi seines
 lieben Sohns willen/ Amen.

Δευτερον οπισθησεν σ' οφ' ω' τ' ο' πα'



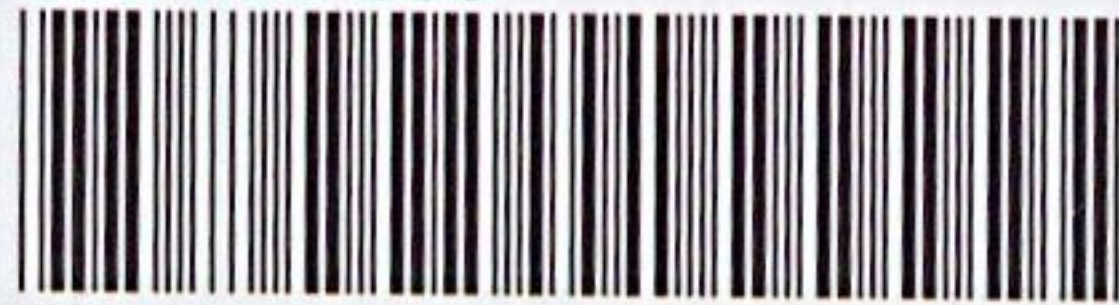


Kf 1769^a

II

ULB Halle
003 860 000

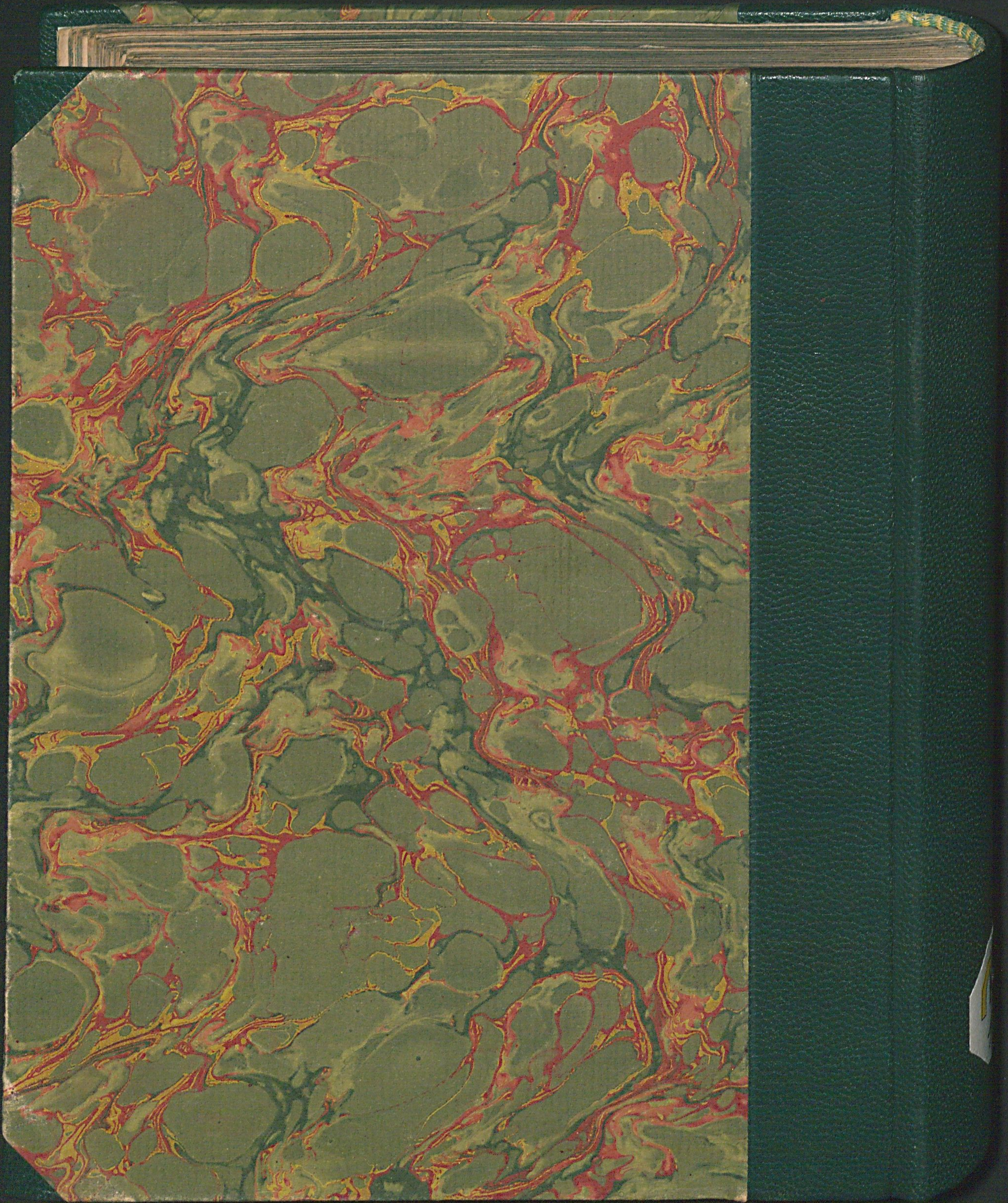
3

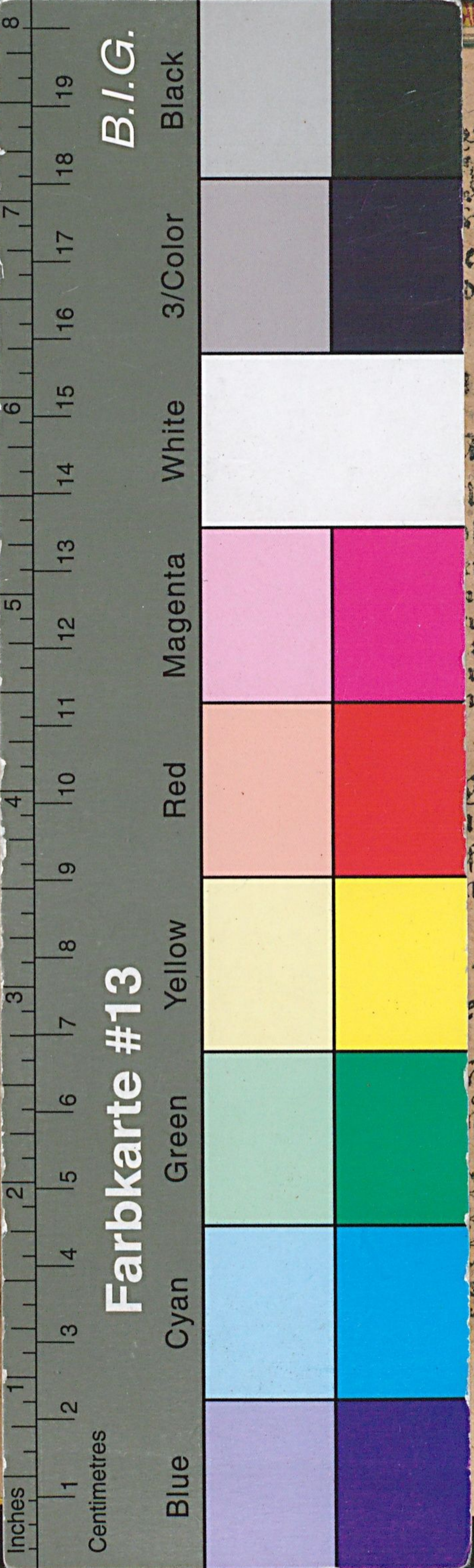


Sb.

Wort







5



einfältiger doch nützlicher
d. nothwendtaer
Berichte

der Pestilenz/

allein gründlichen vñ
ermeldt vñ angezeigt wird/
her sie eigentlich entspringe/ vñ
erden / sondern auch wie vor derselbe
e / Manns vñ Frawenspersonen / jun-
re Frawen mit Arzneyen sich präser-
: Auch wie die jenigen / so auß Got-
von derselben angesteckt wor-
in allen sich verhalten
sollen.

g vñ Befehl eines Ehrn-
raths der Stadt Halle / mit
fleiß gestellet / durch ihren bestal-
n Physicum

A M U N T Z E R U M
edic : Doct :

Hall in Sachsen / durch
n Hynisch. 1607.

